

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 51.

Halle, Mittwoch den 1. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Regierens-Rath Freiherrn von Diepenbroick-Grüter in Merseburg den Charakter als Geheimen Regierens-Rath zu verleihen. — Der Rechtsanwalt und Notar Göcking zu Calbe a. S. ist unter Vereiung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Halle a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wohnte der Justizminister bei. Der Entwurf wegen Aufhebung der Landesordnung der gefürsteten Grafschaft Henneberg wurde ohne Debatte nach den Kommissionsanträgen genehmigt. Es folgte die Berathung des ersten Petitionsberichts der Justizkommission. In die Petition eines Bahnwärters Kostüte, die Einleitung eines Untersuchungsverfahrens wegen Meineides gegen eine Prozeßpartei, gegen die er unterlegen, zu veranlassen, knüpfte sich eine längere Diskussion. Die Kommission hatte Ueberweisung zur Berücksichtigung beantragt. Abgeordneter John (Cobiau) beantragt Uebergang zur Tagesordnung, die Abgeordneten Dahn (Ratibor), Senff, Gneiß, Simion schließen sich dem an, der Kommissionsantrag wird durch den Abg. Meibauer und den Referenten Niefenkaßl vertreten, weil das Institut der Privatanklage fehle. Der Justizminister befürwortet den Antrag auf Tagesordnung, welcher angenommen wird. Es folgt die Berathung der Petition des Vorbesizers der Königsberger Kaufmannschaft, betreffend die Aufhebung der Wuchersekte.

Die Handelscommission des Abgeordnetenhauses hat die Petition des Berliner Arbeitervereins (Bandow und Genossen) um Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, unter Bezugnahme auf die Beschlüsse von 1861 und 1862, der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. (Der Commission lag auch eine Gegenpetition der Zünftler Reuhaus und Genossen vor.) Der Minister des Innern war bei der Verhandlung nicht vertreten. Der Commisfar des Handelsministers hielt (mit Bezugnahme auf die Abneigung des Herrenhauses) den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht geeignet, mit Reformvorschlügen in der Gesetzgebung hervorzutreten. Zudem müsse man das Resultat der Erwägungen in der Coalitionsfrage abwarten. — Ueber eine Petition aus Rheinnüßheim um Herabsetzung des Briefportos ging die Commission zur Tagesordnung über, weil die Budgetcommission sich mit dieser Frage beschäftigt. Der Vertreter des Generalpostamts versicherte, daß die Angelegenheit wahrscheinlich schon auf der bevorstehenden Postconferenz zu Karlsruhe für das ganze Postvereinsgebiet erledigt werden wird.

In den Verhandlungen der Budget-Commission nehmen die Erörterungen über die Verbesserung der Lehrergehalte ein hervorragendes Interesse in Anspruch. Der Regierenscommisfar Geh. Regierensrath Auerk stellte es in Abrede, daß bei Gehaltssteigerung und Gratifikation der Lehrer auf die politische Gesinnung Rücksicht genommen worden und erklärte, daß die Regierung auf diesem Gebiete mit den städtischen Behörden gleichen Schritt halte. 40,000 Thaler und große Summen aus den erhöhten Einnahmen der Anstalten seien in den letzten Jahren zu Gehaltsverbesserungen verwendet worden. Sechs Seminarien seien in Aussicht genommen, jedoch lehne der Staat die Verpflichtung ab, für die Gehaltssteigerung der Elementarlehrer zu sorgen, das falle den Communen anheim, der Staat sei auch nicht verantwortlich zu machen für die mangelnde Elementarbildung der Rekruten.

Von Königsberg ist eine Petition an das Haus der Abgeordneten abgegangen, welche die Wiederherstellung der Schwurgerichte für politische und Preßprozesse und die Abschaffung der vorläufigen Confiſcationen von Druckschriften beantragt. Die Petition ist

von einer Anzahl Einwohner von Königsberg (zum Theil Stadtverordneter) unterzeichnet, welche dem Stande der Buchdrucker, Verleger, Zeitungsredactoren, Rentiers, Kaufleute, Aerzte und andern gewerbetreibenden Ständen angehören.

Die sehr große Regsamkeit und der bedeutende Umfang des telegraphischen Zwischenverkehrs zwischen dem deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein und Frankreich hat es nöthig gemacht, daß eine verträgsmäßige Regelung desselben herbeigeführt wird. Von Seiten des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins haben es diejenigen Staaten, welche an Frankreich angrenzen, nämlich Preußen, Baiern, Baden, übernommen, die desfalligen Verhandlungen mit Frankreich zu führen, und werden ihre Bevollmächtigten mit denen Frankreichs am 1. März zu einem Kongresse zusammentreten. Wenn die Verhandlungen beendet sind, werden die Resultate derselben den übrigen Regierungen des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins auf einer Konferenz, die im Mai oder Juni eröffnet werden wird, zur Genehmigung vorgelegt werden, während die erforderliche Benachrichtigung über den Verlauf der Verhandlungen an die Vereins-Regierungen sofort erfolgen soll.

Dem Herrn Reg.-Assessor Richter, welcher, nachdem er die Befähigung als Bürgermeister für Neuwied verlangt wurde, aus dem Staatsdienst ausschied, ist bei der Direction der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft eine sehr angenehme Stellung angeboten worden. Wie die „Ab. Ztg.“ hört, wird Herr Richter, der sich zur Zeit in Berlin mit publizistischen Arbeiten beschäftigt, Mitte April in dieselbe eintreten.

Die Nachricht der „Kreuzzeitung“, daß wegen Besetzung des kölnener Erzbisthums schon eine Einigung zwischen Rom und Berlin erfolgt sei, wird officiös für falsch, mindestens verfrüht erklärt.

Die „Nach. Ztg.“ schreibt: „Man weiß jetzt, daß die Petition der schlesischen Arbeiter ein Werk Cassalle's ist, wir wissen aber auch, was aus der günstigen Aufnahme, die sie gefunden hat, geworden ist. Der König hat den Leuten in Nowawes mehrere hundert, denen in Schlesien mehrere tausend Thaler zur Bildung von selbstständigen Genossenschaften gegeben. Wo sind sie? Was ist daraus geworden? Die Mittheilungen darüber sind sehr traurig, wenn man traurig nennen kann, was das Scheitern eines solchen Prinzips bedeutet. Das empfangene Geld läuft den Empfängern durch die Finger, die Genossenschaft ist im Streit unter einander, der Vorstand mit den Theilnehmern, es wird nichts geschaffen, nichts für die Zukunft vorgesehen, item dieses Geschäft wird sich von selbst auflösen — in geradem Gegensatz zu den Schulz'schen Einrichtungen, die sich schon über die ganze Welt verbreitet haben und keine Wunder wirken, aber das Mögliche leisten, was überhaupt unsere Zeit zuläßt. Man hat sich über die gemachten Erfahrungen in so fern zu freuen, als dadurch die tendenziöse Bewegung, welche den Communismus auf den Absolutismus zu propfen suchte, ihr Urtheil im voraus erhalten hat, ehe es so weit kommen konnte, die Probe im Großen zu machen.“

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg ist soweit wieder hergestellt, daß er in den letzten Tagen voriger Woche bereits alle Geschäfte seines Ministeriums versehen, so wie auch den Sitzungen des Staatsministeriums betheiligen konnte.

Aus Haag ist die Nachricht hier eingetroffen, daß die Königin-Mutter, Anna, Tochter Kaiser Paul's von Rußland, schwer erkrankt sei.

Der „Verein der Presse“ in Berlin veranstaltet am 6. März im Victoria-Theater die Aufführung von Gukow's „Urbild des Tartüffe“ unter Mitwirkung von Frau v. Bärndorf, Hendrichs, Marr, Clara Ungar, Mittell und Hein. Die ganze Einnahme der Vorstellung fließt dem Dichter zu.

Man versichert, es sei gleichzeitig am englischen, am französischen und am brüsseler Hofe ein Protest des Kaisers von Mexiko gegen die in Kaiser Franz Joseph's Thronrede verkündigte Absicht eingelaufen,

die in Miramare unterzeichnete Urkunde, durch welche Maximilian seinen Rechten als Erzherzog und eventueller Thronfolger entsagt hat, der Gutheißung des Reichsrates zu unterbreiten. In demselben Actenstücke soll der überseische Monarch seinen Verzicht als einen ganz unfeindlichen, ihm aufz. und abgedruckten bezeichnen.

**Trier, d. 24. Febr.** Die „Trierische Ztg.“ schreibt: Man beschäftigt sich vielfach mit der aus wohlverbürgter Quelle kommenden Nachricht, daß die bei Neuwied belegene, dem Herzog von Arenberg zugehörige, ehemalige Prämonstratenser-Abtei Kommersdorf mit ihren ansehnlichen Liegenschaften durch Schenkung in den Besitz der Jesuiten-Paters des Klosters Laach am Eucher See gekommen sei. Die herrliche Kirche dient jetzt als Viehstall und wurden von dem jetzigen Pächter jährlich 6000 Thlr. als Pachtzins gegeben. Diese Abtei soll einer Tochter des verlebten Herzogs von Arenberg, welche gegenwärtig sich in Rom aufhält, als Erbtheil zugefallen sein. Da die Jesuiten bekanntlich in Preußen keine Corporationsrechte genießen, so wird wohl die Schenkung auf irgend einen speziellen Namen geschehen sein. Es war auch vor längerer Zeit davon die Rede und der Bischof Arnold von Trier hat sich direkt bei dem Könige darum verwendet, daß die dem Fiskus gehörige großartige Kirche zu Kloster Laach den Jesuiten daselbst zum Mitgebrauch überlassen werde. Inbessenen die Sache scheint auf unerwartete Hindernisse gestoßen zu sein; denn die Uebergabe der Kirche ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt und sind die Patres genöthigt, sich neben dem Kloster eine Kapelle zu bauen. Uebrigens nimmt die Zahl der Scholastiker und Neueintretenden in Laach noch immer zu.

**Karlsruhe, d. 24. Febr.** Dem „Kasino“ in Mannheim wurde der Eintritt in die Kirchen nach Vorschrift des Vereinsgesetzes verweigert. Die durch die Straßen ziehenden Teilnehmer wurden durch die Bevölkerung förmlich versperrt; von den bairischen Behörden in Ludwigsbafen wurde die Abhaltung überhaupt verboten. Leider kamen dabei einige Ausbreitungen gegen Geistliche vor. So beklagenswerth letzteres sein mag, so ist doch die Recktheit, eine derartige Versammlung in Mannheim abhalten zu wollen, so enorm für Jeden, der bairische Verhältnisse annähernd kennt, daß die öffentliche Meinung fast als eine voraussehbare bezeichnet werden mußte. — In der Dffizial des ultramontanen bairischen „Beobachters“ fand heute Hausdurchsuchung und Beschlagnahme der Papiere statt. Das Blatt wird nach Ueberschreitung aller Grenzen den ersten Prozeß der „neuen Aera“ haben.

Eine offiziöse Darstellung der Mannheimer Ereignisse giebt die „Karlsruh. Ztg.“ in Nachfolgendem:

Manheim, d. 23. Febr. Die ultramontane Partei versuchte heute Nachmittag, eine Agitationsversammlung dahier zu bringen. Auf Weisung des Agitationskomitees waren im Laufe des Tages kleinere und größere Gassen in die Stadt gekommen. Dessenartige Gebäude waren den Bestimmungen des Vereinsgesetzes gemäß demselben als Versammlungsort verweigert worden. Der Zutritt zu Privatlokalen, wo die Jünglinge solchen gehalten, wurde von deren Besitzern einmüthig verweigert. Ein Versuch, die Jesuitensirke zu „Kasinoswecken“ zu mißbrauchen, ward von der Behörde zurückgewiesen; deren besonnenen und würdevollen Haltung ist es zu verdanken, daß die Anreizungen der Veranstalter dieser Versammlung nicht zu größeren Exzessen geführt haben. Es ist dem Dazwischentreten der Polizei gelungen, die Mehrzahl der Führer und insbesondere die einzelnen Geistlichen, welche sich unter die Säulen gemischt hätten, vor der Entrüstung der Bevölkerung zu schützen. Wie wir hören, sind die strengsten Befehle gegen jeden Versuch, die öffentliche Ordnung zu stören, gegeben worden.

Dem Ministerium des Innern ist an die großh. Bezirksämter eine ausführliche Anweisung über die Gesichtspunkte ergangen, welche in Ausführung des erwähnten großh. Erlasses von den Bezirksämtern in Zukunft den Bittstellenden gegenüber hervorzuheben sind. Diefelbe weist aus den Bestimmungen des Schulgesetzes den gänzlichen Ungrund der Besorgnis nach, als ob Seitens der Regierung und der Landesgesetzgebung der Freiheit der Gewissen und den Interessen der katholischen Religion irgendwie feindselig gegenüber getreten würde, und bemerkt in Bezug auf die Forderung des Erlasses eines provisorischen Gesetzes: es würde eine mehr als bedenkliche Verletzung des Wortlautes, des Geistes und des Sinnes der Verfassung sein, wenn ein Gesetz, das erst vor wenigen Monaten mit Zustimmung fast sämtlicher Mitglieder in beiden Kammern erlassen worden ist, jetzt durch einen einseitigen Akt der Regierung wieder aufgehoben würde.

### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

In Bezug auf die preussischen Forderungen — schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Berlin vom 26. Februar — stimmen alle Nachrichten darin überein, daß Preußen allerdings die Verfügung über den schleswig-holsteinischen, nach der preussischen Militär-Verfassung zu organisierenden Truppenkörper, so wie die strategischen und maritimen Punkte behalten will. Daß eine schonende Form in Friedenszeiten damit vereinbar ist und Gegenstand der Unterhandlung sein kann, wurde mehrfach bemerkt. Preußen soll indessen hierin vorsichtig zu Werke gegangen sein und dafür beispielsweise gesorgt haben, daß auch das holsteinische Contingent im Kriegsfalle keine Weiterungen veranlassen könne. Alles Andere sind Detailfragen, deren Charakter nach den bekannten Hauptpunkten leicht zu übersehen ist. Ein Wiener Telegramm meldet heute, die preussische Despatche habe in Wien einen nicht unbefriedigenden Eindruck gemacht. Es war vorhergesehen, daß Oesterreich nicht einfach ablehnen werde. Oesterreich hat ein augenscheinliches Interesse daran, daß der Faden der auf den etwaigen Anschluß gerichteten Verhandlungen fortgesponnen werde. Denkt man hier an die Annerion und nach der offiziellen Anschauung im schlimmsten Falle an einen möglichst engen Anschluß, so wird sich Oesterreich hüten, durch absolute Erschwerung des letzteren sofort die Annerion in den Vordergrund zu drängen. Auf Schwachzüge mancherlei Art von beiden Seiten muß man sich gefaßt machen. Aber Niemand glaubt an einen irgendwie nahen Abschluß.

Die „France“ meldet: Man schreibt aus London: „Man kann Hrn. v. Bismarck's Politik nicht genug bewundern. Er hat sein Spiel

so klug gespielt, daß nicht bloß das dänische Volk, sondern auch die schleswigischen Dänen dazu gelangt sind, die Einverleibung der Herzogthümer in Preußen zu wünschen. Wenn dies geschieht, so verspricht Preußen, oder richtiger gesagt: Preußen hat sich durch einen geheimen Vertrag verpflichtet, an Dänemark den nördlichen Theil Schleswigs gegen eine ganz außerordentlich geringe Summe Geldes zurückzugeben. Diese Mittheilung“, fügt der englische Correspondent hinzu, „rührt aus besserer Quelle her.“

Ueber den beabsichtigten Neubau des Kieler Hafens durch die englisch-preussische Aktien-Gesellschaft bringt die „H. B. H.“ einige interessante Details. Es sollen dafür 10 Millionen Thaler Kapital zu Gebote stehen und durch 4 bis 5000 Arbeiter zunächst ein Damm von 800 Fuß Länge durch den inneren Theil des Hafens gelegt werden, den man mittelst eines Schienenstranges mit der Altona-Kieler Eisenbahn in Verbindung zu sehen gedenkt. Da das Unternehmen unter preussischem Schutz steht und desselben bedarf, so wird in Kiel täglich der Wunsch lauter, daß Preußen bei Regelung der Landesverhältnisse mindestens über den Kieler Hafen die unbegrenzteste Territorial-Hoheit erhalte.

### Frankreich.

**Paris, d. 25. Febr.** Der „Abendmoniteur“, sowie „Patrie“ und „Constitutionnel“ bringen heute die Vorrede des Kaisers zu seiner „Geschichte Julius Cäsar's.“ Der Kaiser verheißt darin nicht, daß dies Werk zugleich den geschichtlichen Beruf des Napoleonismus darlegen soll; er zieht offen die Parallele zwischen Cäsar und Napoleon I., überläßt es jedoch dem Leser, an dieselbe die nahe liegende zwischen Augustus und Napoleon III. anzuknüpfen. Die Vorrede lautet:

Die historische Wahrheit sollte eben so heilig sein, als die Religion. Wenn die Vorschriften des Glaubens unsere Seele über die Interessen dieser Welt erheben, so müssen uns die Lehren der Geschichte über die Liebe zum Schönen und Geredeten ein und den Haß dessen, was dem Fortschritte der Menschheit Hindernisse in den Weg legt. Diese Lehren erheben gewisse Bedingungen, um nützlich sein zu können. Die Thatfachen müssen mit einer strengen Genauigkeit dargestellt, die politischen und sozialen Veränderungen philosophisch analysirt werden, und der pikante Reiz der Einzelheiten des Lebens der Staatsmänner darf die Aufmerksamkeit weder von ihrer politischen Rolle ablenken, noch ihre göttliche Sendung vergessen lassen.

Zu oft stellt uns der Schriftsteller die verschiedenen Phasen der Geschichte als plögliche Ereignisse dar, ohne in den früheren Thatfachen ihren wahrhaften Ursprung und ihre natürliche Folge aufzuweisen; er ist ähnlich dem Maler, der, indem er die Zufälligkeiten der Natur darstellt, sich nur an ihren malerischen Effect hält, ohne in seinem Gemälde die wissenschaftliche Demonstration geben zu können. Der Geschichtsschreiber muß mehr als ein Maler sein; er muß, wie der Geologe, welcher die Phasen der Weltgeschichte erklärt, das Geheimniß der Umgestaltung der Gesellschaften aufdecken. Welches ist aber das Mittel, um wenn man Geschichte schreibt, zur Wahrheit zu gelangen? Es sind die Regeln der Logik. Galten wir es zuerst für sicher, daß eine große Wirkung immer eine große Ursache hat, niemals eine kleine; mit anderen Worten: ein dem Anschein nach unbedeutender Zufall führt niemals wichtige Resultate herbei, ohne daß neben ihm eine Sache bestes, welche gefaßt, daß dieser unbedeutende Zufall eine große Wirkung hervorbringt. Der Zufall bringt nur dann eine große Feuerbrunst hervor, wenn er auf ein voraus gesammelte brennbare Stoffe fällt. Montesquieu bekräftigt diesen Gedanken folgendermaßen: „Es ist nicht das Glück“, sagt er, „welches die Welt beherrscht.“ Es giebt allgemeine, seien es moralische oder physische Ursachen, welche in jeder Monarchie thätig sind, sie erheben, erhalten oder in den Abgrund führen. Alle Zufälligkeiten sind diesen Ursachen unterworfen, und wenn der Zufall z. B. einen Schacht, d. h. eine besondere Ursache, den Staat ruinirt hat, so muß es eine allgemeine Ursache gegeben haben, die Schuld daran war, daß dieser Staat durch eine einzige Schacht untergegangen ist; mit Einem Worte: die Hauptursache verleiht alle besondern Zufälligkeiten mit sich.

Wenn während beinahe tausend Jahren die Römer aus allen harten Prüfungen und aus den größten Gefahren immer als Sieger hervorgegangen sind, so bestand eine allgemeine Ursache, welche sie immer stärker machte, als ihre Feinde, und die gestärkte, daß partielle Niederlagen und Unglücksfälle den Fall des Reiches nicht nach sich zogen. Wenn die Römer, nachdem sie der Welt das Beispiel eines Volkes, das sich durch die Freiheit konstituirte und groß ward, gegeben haben, seit Cäsar den Anschein haben, sich blindlings in die Knechtschaft zu fügen, so besteht ein allgemeiner Grund, der unglücklicher Weise die Republik verbanderte, zur Meinheit ihrer alten Institutionen zurückzuführen. Die neuen Bedürfnisse und Interessen einer in der Gährung begriffenen Gesellschaft erheben in ihrer Verdrängung andere Mittel. In derselben Weise, in der uns die Logik in den wichtigsten Ereignissen den Grund ihrer Unabwiesbarkeit darthut, eben so muß man in der langen Dauer einer Institution den Beweis ihrer Güte, und in dem unbestreitbaren Einflusse eines Mannes auf sein Jahrhundert den seines Genies anerkennen.

Die Aufgabe besteht demnach darin, das belebende Element, welches der Institution Kraft verleiht, wie die vorwaltende Idee aufzuweisen, die den Menschen handeln läßt. Dieser Nachsicht folgend werden wir die Thatbäume derjenigen Geschichtsschreiber vermeiden, welche die Thaten vergangener Jenseiter sammeln, ohne sie nach ihrer philosophischen Bedeutsamkeit zu ordnen, und derart das Tadelnswürdige verberlichen, und dasjenige in Schatten stellen, was Licht verlangt. Nicht eine Ins Kleinne gleiches Darstellung der römischen Organisation kann uns die Dauer eines so großen Reiches bekräftigen machen, sondern das tiefe Studium des Geistes seiner Institutionen; so kann uns auch nicht die genaue Aufzählung aller und der geringsten Handlungen eines hervorragenden Menschen das Geheimniß seiner Mächtigkeit anshalten, wohl aber das aufrichtigste Erforschen der erhabenen Beweggründe seiner Handlungsweise.

Wenn außergewöhnliche Handlungen ein gewöhnliches Genie kundthun, was ist dann wohl dem gelunden Menschenverstande mehr entgegen, als ihm alle Leidenschaften und Gefühle der Mittelmaßigkeit beizulegen? Was verheißt, als die Ueberlegenheit solcher bevorzugten Wesen zu verstehen, die von Zeit zu Zeit in der Geschichte wie Leuchtthurmlichter erscheinen, die Finsternisse ihrer Zeit zerstreuen und die Zukunft erleuchten? Eine solche Ueberlegenheit zu läugnen hieße überdies die Menschheit beschimpfen, denn man müßte annehmen, daß sie im Stande wäre, auf die Dauer und aus freien Stücken eine Beherrschung zu erdulden, die weder auf einer wahrhaften Größe noch auf einer unbestreitbaren Nützlichkeit beruhte. Seien wir logisch, so werden wir auch gerecht sein.

Nur zu viele Geschichtsschreiber finden es leichter, Männer von Geist und Genie herabzusetzen, als sich in edler Begeisterung zu ihrer Höhe emporzuschwingen, indem sie deren weitaußersichtige Absichten durchdringen. So hat man in Bezug auf Cäsar, anstatt uns Rom darzustellen, wie es, zerissen durch Bürgerkrieg, verberbt durch Reichthum, seine allerbekanntesten Institutionen mit Füßen tritt, wie es dann, bebroht durch die mächtigen Völkerschaften der Gallier, Germanen und Parther nicht mehr im Stande ist, sich ohne eine mehr centralisirte, mehr stabile und mehr gerechte Gewalt aufrecht zu erhalten, anstatt, sage ich, ein der Art getreues Bild zu zeigen, stellt man uns Cäsar dar, als ob er von Jugend auf nach der höchsten Gewalt gestrebt habe. Wenn er gegen Sulla auftritt, mit Cicero unelisch ist, sich mit Pompejus verbindet, so that er dies nur in Folge seiner weltlichen Schlaubheit, welche Alles durchdringt hat, um Alles zu unterjochen; wenn er sich nach Gallien wirt, so that er es aus, um aus der Wünderung Reichthümer (Sueton, Caesar XXI) und außerdem Seiner

ten zu erlangen, die seinen Plänen ergeben sind; wenn er das Meer überschreitet, um die Adler Nioms in ungefannte Länder zu tragen, deren Eroberung über diejenige Galliens sicher stellen soll, so soll er dies thun, um Perlen zu fischen, die, wie man wähnte, die Meere Großbritanniens barren. Wenn er nach dem Siege über die fürstlichen Feinde Italiens jenseits der Alpen einen Feldzug gegen die Parther beabsichtigt, um die Niederlage des Cassius auszuweichen, so thut er dies, wie gewisse Schriftsteller sagen, voll Thätigkeit seinen Weilen entgegen und er sich im Felde gesünder fühlte; wenn er vom Senate als Dank einen Kocherkranz annimmt und ihn mit Stolz trägt, so thut er dies, um seinen fahlen Scheitel zu verdecken, und wenn er endlich von denen, die er mit Wohlthaten überhäuft hatte, erwidert wurde, so geschah dies, weil er sich zum Könige machen wollte, als ob er für seine Zeitgenossen, wie für die Nachwelt, nicht größer gewesen wäre, als alle Könige. Das sind fast Sueton und Plutarch die bewilligten Auslegungen, die man mit Wohlgefallen den besten Sagen giebt. Aber an welchen Zeichen soll man die Größe eines Mannes erkennen? Aus der Gewalt seiner Tugend, wenn seine Prinzipien und sein System trotz Tod und Niederlage triumvirten. Ist es nicht in der That dem Genie eigen, die Vernichtung zu übersehen und seine Herrlichkeit über zukünftige Generationen zu verbreiten? Galtzu verständig und sein Einfluss wiegt noch heute schwerer, als zu Zeiten seines Lebens. Cicero, sein Widersacher, sieht sich zum Ausruhe genötigt: „Alles, was Cäsar that, schrieb, sprach, verpackt und dachte, hat nach seinem Tode mehr Gewicht, als wenn er noch lebte.“ Während Jahrhunderte war es genug, aller Welt zu sagen, so oder so sei Cäsar's Wille gewesen, auf das alle Welt geborham war.

Das Vorhergehende beweist hinreichend den Zweck, den ich verfolgte, indem ich diese Geschichte schreibe. Der Zweck ist, zu beweisen, daß, wenn die Vorsehung Männer erweckt, wie Cäsar, Karl den Großen und Napoleon, sie den Willkern den Weg, welchen sie verfolgen müssen, vorsehe, mit dem Siegel ihres Genies eine neue Aera bezeichnen und in wenigen Jahren die Arbeit mehrerer Jahrhunderte vollenden will. Glücklich die Willkern, welche sie vorsehen und ihnen folgen! Unglücklich die, welche sie verkennen und bekämpfen! Sie handeln, wie die Juden, sie freuzigen ihren Messias; sie sind blind und schuldvoll: blind, denn sie bemerken nicht die Machtlosigkeit ihrer Bemühungen, um den endlichen Triumph des Guten hinauszuschieben, schuldvoll, denn sie versögern den Fortschritt, indem sie dessen schneller und fruchtbringender Anwendung Hindernisse in den Weg legen.

In der That konnte weder die Ermordung Cäsar's, noch die Gefangenschaft von St. Helena ohne Rückkehr zwei populäre Sachen verdrängen, welche von einem sich mit der Masse der Freiheit bedenkenden Feinde umgestürzt wurden. Indem Brutus Cäsar ermordete, fürzte er Rom in die Schrecknisse des Bürgerkrieges; er verhinderte nicht die Regierung des Augustus, aber er ermöglichte die Nero's und Caligula's. Das Scherbengericht der Verschworbenen Euronda's gegen Napoleon hat die Wiederaufstehung des Kaiserreiches ebenfalls nicht verhindert, und doch sind wir weit entfernt von den großen gelassen Fragen, von den beruhigsten Lebensfragen, von den den Willkern von dem ersten Kaiserreiche gegebenen Befriedigungen.

Deshalb bemerkt man sich auch seit 1815 jeden Tag jene Prohezeung des Gefangenen von St. Helena: „Wie viele Kämpfe, wie viel Blut, wie viele Jahre werden noch nötig sein, damit das Gütige, welches ich der Menschheit erweisen wollte, sich verwirklichen kann.“

Fulcrum-Palast, den 20. März 1862.

Napoleon.

### Telegraphische Depeschen.

**Darmstadt, d. 26. Febr.** (Hamb. Nachr.) Der Antrag, den Baiern in der Schleswig-Holsteinischen Frage s. Z. am Bunde zu stellen sich vorgenommen hat, geht dahin, daß dem Erbprinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg die Regierung über Holstein übertragen, und in Betreff Lauenburgs einer Erklärung der beiden deutschen Großmächte entgegengesetzt wird, in welcher Weise eine Einigung zwischen ihnen beiden zu Stande gekommen sei. Oesterreich hat sein Einverständnis mit diesem Antrage im Allgemeinen erklärt, sich aber vorbehalten, den Zeitpunkt zu bestimmen, in welchem Baiern denselben am Bunde stellen könnte und seine Zustimmung an diese Bedingung knüpfte. Inzwischen wirbt Baiern bei den übrigen Mächten und Kleinstaaten vorbereitend um Zustimmung zu diesem Antrage. Eine Werbung, die soviel bekannt, nicht überall, namentlich nicht bei den durch Nachbarhaft mit den Herzogthümern zusammenhängenden Staaten, auf günstigen Boden gefallen ist. Der bayerische Antrag wird von Sachsen und der hiesigen Regierung unterstützt werden, welche gleichfalls für denselben werben.

**Turin, d. 26. Februar.** Der König von Italien hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches den in den Turiner Vorgängen Compromittirten eine Amnestie ertheilt wird. — Der König wohnte heute dem Corso bei und fand Seitens des Volkes einen enthusiastischen Empfang.

**London, d. 27. Febr.** Laut Berichten aus New-York vom 17. d. hat General Sherman den Eißfluß überschritten, Branchville seitwärts liegen lassen, die Eisenbahnverbindung zwischen Charleston und Branchville zerstört und ist bis Drangeburg (nördlich von Branchville) vorgezogen. Ein Theil von Sherman's Armee ist auf James-Insel, 2 Meilen südwestlich von Charleston gelandet und hat daselbst ein resultatloses Engagement stattgefunden. Ein anderes Armeecorps operirt hinter Charleston. Gegen Wilmington werden Armee und Flotte abermals vereinigt operiren. General Grant befestigt die Position Hatters Run. — Der Schatzsecretär Fessenden empfiehlt eine neue Anleihe von 600 Mill. Dollars.

**Aus Mexiko, d. 29. Jan.,** wird gemeldet: Bazaine wurde angeblich wiederholt in Doraca geschlagen. Suarez ist gerüchweise in Sonora. Die Liberalen insurgiren, wo die Franzosen abziehen und zählen bereits 60,000 Mann. — Offizielle Depeschen aus Washington melden, der kaiserlich mexikanische General Vega sei in die Provinz Sonora eingedrückt; Patorri habe ihn bei Elsurta geschlagen und seine Artillerie erbeutet, so wie viele Gefangene gemacht. Dann habe er ihn als Hochverräther erschießen lassen.

### Bermischtes.

— Braunschweig, d. 25. Februar. Die Ursache zu dem großen Schloßbrande wird, wie man der „Neuen Hann. Z.“ schreibt, allgemein und wohl mit Grund in einer Explosion von Heizröhren gesucht. Um die sonst das ganze Jahr nicht benutzten Säle für den Hofball zu erwärmen, wurden die Röhren mit ungewöhnlich heißer Luft beladen, und so entstand möglicherweise gerade an einer stark benutzten Stelle derselben eine Sprengung. Dies erklärt denn auch den außerordentlich raschen Fortgang des Feuers, welches in den behaglich eingerichteten Wohngemächern des Herzogs viel Nahrung fand. Wie schnell das Feuer um sich griff, beweist auch der Umstand, daß die ganze Gar-

derobe, die Wäsche und die Bibliothek des Herzogs in wenig Minuten von den Flammen verzehrt war und Se. Hoheit nach dem Brande an Kleibern nichts befaß, als was er eben trug. Der Herzog blieb so lange im großen Saale, bis einer der Herren aus seiner Umgebung ihn darauf aufmerksam machte, daß sein Verweilen gefahrlos sei, da das Dach über den Mittelbau bereits brannte und die darauf ruhende Quadrigagruppe den Einsturz herbeiführen konnte. Hierauf trat Se. Hoheit in den Schloßhof, wo er bis nach 12 Uhr dem grauenhaft erhabenen Schauspiel zusah. Heute wird bereits mit dem Begräumen des Schuttes eifrig begonnen, an einzelnen Stellen steigt noch immer Rauch auf. Die Quadriga stürzte zuerst nur bis in den großen Saal und erst um 4 Uhr Morgens brach das Gewölbe, so daß sie in die Durchfahrt des Mittelbaues zu liegen kam, wo man nun den Oberkörper der Brunonia hervorragen sieht.

Die „Z. f. N.“ berichtet noch folgendes: Der Herzog hat die Gewohnheit, beim Verlassen seines Arbeitszimmers dasselbe abzuschließen und einen Lakaj als Wache davor zu postiren. Am Ballabend ging dieser Lakaj, vielleicht etwas spät, das Kniffen im Zimmer und melbet es; der Schlüssel jedoch steckt in dem Valetot des Herzogs, welcher zwischen die Mäntel der übrigen Gesellschaft gerathen ist. So vergeht wieder Zeit mit Suchen nach dem Schlüssel, und das Feuer hat schon ziemliche Ausdehnung, als man in das Zimmer gelangt. Auch ist vielleicht dieser Aufenthalt Schuld, daß das Feuer (welches durch die Röhrenteitung entstanden ist) im Innern der Wände unbemerkt sich sehr ausbreitete und an entfernter Stelle wieder ausbrechen konnte, nachdem man es gelöscht zu haben glaubte. Des Herzogs Papiere im „Feuerfesten Schranke“ sollen sämtlich verbrannt, die Goldstücke in Klumpen geschmolzen, die Diamanten unversehrt sein.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Burg, d. 26. Februar. Gestern Abend gegen 10 Uhr marschirten 2 Compagnien des 26. Infanterieregiments hier ein, um während einer Arbeiterkrisis hieselbst die Aufrechthaltung der Ordnung zu sichern und etwaige Maßregeln der Localbehörden zu unterstützen. Die Heranziehung dieser Truppen ist dem Vernehmen nach vom Derpräsidenten der Provinz, Hrn. v. Wicleben, veranlaßt worden, welcher am gestrigen Nachmittage hier eintraf, um selbst von der Sachlage Kenntniß zu nehmen. Allerdings hätten sich die Dinge ernstlicher gestalten können, als dies in Wirklichkeit der Fall gewesen ist, und sie können es noch. Ein Haufe müßiger Leute und Neugieriger begleitete die einziehenden Soldaten mit wüsten Rufen bis zum Paradeplatze, von wo sich das Militär in die schleunigst zugetheilten Quartiere begab. Thätlicher Widerstand ist nirgends verlußt worden und sonstige Insulten waren nicht zu bemerken. Dagegen sah man mehrfach größere Gruppen von Arbeitern, welche ziemlich lautlos bis spät in die Nacht hinein auf den Straßen umher standen. Aus dem Verlaufe des heutigen Tages sind keinerlei Unordnungen bekannt geworden und auch die vor dem Eintreffen des Militärs am gestrigen Tage stattgehabten Excesse beschränken sich auf wörtliche Beleidigungen einiger Fabrikherren und auf einen außergewöhnlichen Straßenlärm umher ziehender Hausen.

— Der Anlaß zu den mitgetheilten Vorkerungen liegt in einer ziemlich allgemeinen Arbeitseinstellung der Tuchmachergesellen, Arbeiter und Arbeiterinnen in den hiesigen Tuchfabriken, von denen ein großer Theil unerlaubterweise die Arbeit innerhalb der von der Gewerbeordnung bestimmten vierzehntägigen Kündigungsfrist verlassen hat. Nicht sowohl die Lohnfrage ist es, welche die Leute zu diesem mißlichen Schritte gedrängt hat, als vielmehr die Einführung einer Reihe von Bestimmungen, welche die innere Ordnung des Fabrikbetriebes bezwecken und auf einer gemeinsamen Berathung der Mitglieder des hiesigen Fabrikantensvereins mit der Ortspolizeibehörde beruhen. Mögen es nun die Strafen sein, welche darin auf das unpünktliche Erscheinen zur Arbeit gesetzt sind, oder die Controlmaßregeln, welche den bisher nicht abgesehenen Diebstählen an Wollen entgegen wirken sollten, oder die Form eines Anschlages, in welcher jene Bestimmungen den Fabrikanten bekannt gemacht sind — kurz der Widerstand gegen diese Neuerung war so allgemein, daß auch die besonnensten und tüchtigsten Arbeiter von der Mehrzahl und von den Wortführern der Opposition mit dem Entschlusse gedrängt sind, aufzukündigen. Die Arbeitgeber sind jedoch entschlossen, bei der einmal beschlossenen Maßregel zu beharren, und werden, wie es den Anschein hat, hierin von den Behörden durchaus unterstützt. Ist nun auch die Besorgniß der Arbeiter, als würden ihre bisherigen Rechte verkürzt, eine unbegründete, so kann doch nicht erkannt werden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt, wo die Arbeiter gesucht und die Erörterungen der Arbeiterfrage an der Tagesordnung sind, sehr wenig geeignet war, um eine so wesentliche Neuerung einzuführen, und es ist noch nicht abzusehen, ob für's erste der wach gerufene Arbeiter von der Arbeiter einer richtigern Auffassung der neu einzuführenden Fabrikordnung den Platz einräumen werde.

Einer andern Mittheilung der „Magd. Ztg.“ zufolge hat der Derpräsident commissarische Verhandlungen zwischen den Fabrikbesitzern und den Fabrikarbeitern angeordnet, über deren Resultat, so weit es sich für die Öffentlichkeit eignet, die weitere Mittheilung vorbehalten wird. Am 27. Febr. ist folgende Bekanntmachung erlassen worden:

Die Einführung einer neuen Fabrikordnung in den hiesigen Tuchfabriken hat zu einer erheblichen Aufregung unter den darin beschäftigten Gesellen und Arbeitern Veranlassung gegeben. Es sind bereits strafbare Handlungen vorgekommen, wegen welcher die gerichtliche Verfolgung eingeleitet ist. Ferneren Ausschreitungen wird mit aller Umsicht nach Maßgabe der Gesetze entgegen getreten werden. Der alleinige Weg, ein zufriedenstellendes Resultat für die Beteiligten herbeizuführen, besteht darin, daß die Arbeitnehmer mit ihren Arbeitsherren wegen derjenigen Bestimmungen der Fabrikordnung, deren Abänderung sie wünschen, in Verhandlung treten, einzuwilligen aber ruhig ihre Arbeit fortsetzen, zumal die Fabrikordnung gesetzlich erst nach 14-tägiger Frist in Kraft tritt. Ich fordere die Beteiligten auf, diesen Weg zu betreten, ungesetzliche Handlungen aber mit größter Vorsicht zu vermeiden.

Burg, den 27. Febr. 1865.

Der Bürgermeister: Rehr.

# Bekanntmachungen.

**Des Volkes Stimme ist Gottes Stimme!**  
Der Genere der obigen Devise sehen wir die Veröffentlichung von Anerkennungen über den **L. W. Eggers'schen Fenchel-Honig-Extract** fort.

Die Frau des Bäckereimeister Klose zu Hochkirch bei Trebnitz litt seit vier Jahren in furchtlicher Weise an Kehlkopf, fortwährender Rauheit des Halses, verbunden mit Trockenheit und quälendem Niesen, Verschleimung und Appetitlosigkeit machten ihr das Leben zur Last. Da las sie eine Empfehlung des Fenchel-Honig-Extracts von Herrn **L. W. Eggers** in Breslau. Derselbe hat hier Wunder gethan, denn nachdem die Frau Klose Jahre lang ohne allen Erfolg medicinirt, auch im Malztract vergeblich ihr Heil gesucht hatte — ist sie nach nicht langem Gebrauch des Fenchel-Honig-Extracts vollkommen wieder hergestellt und gänzlich von ihren unerträglichen Leiden befreit. Ihr Gatte fand sich aus Dankbarkeit verpflichtet, diese Erfolge öffentlich bekannt zu machen.

Der Schichtmeister Herr **C. Cicke** in Barmen, dessen Kind am heftigsten Husten litt, attestirt, daß solcher schon nach dem Gebrauch eines einzigen Fläschchens verschwand und er jedem Leidenden diesen Extract mit Recht empfehlen kann.

Der bekannte und sehr geachtete Herr **Particulier Kautenstrauch** in Frankenstein äußert seinen Dank dahin, daß er den Rath bekam, seine Tochter einmal den **L. W. Eggers'schen Fenchel-Honig-Extract** brauchen zu lassen. Es hatte sich bei derselben in Folge einer Brustentzündung ein starker, störender Husten festgelagert, welcher durch verschiedene Arzneymittel nicht zu beseitigen war. Jedoch von dem Gebrauch dieses Extracts blieb der gute Erfolg nicht aus, denn seine Tochter verdankt demselben die Befreiung von allen üblen Folgen der Brustentzündung und ist der starke Husten durch Lösung des Auswurfs beseitigt.

Der **L. W. Eggers'sche Fenchel-Honig-Extract** ist einzig und allein acht zu haben in den unten angegebenen autorisirten Niederlagen, à Flasche 18 Sgr., 1/2 Flasche 10 Sgr., 3 Flaschen 1 1/2 Th. Man lasse sich nicht durch Nachahmungen täuschen! Besonders zu beachten ist, daß jede Flasche das Etiquette, Siegel und Facsimile des Erfinders **L. W. Eggers** in Breslau, Messergasse 17, „zum Bienenstock“, trägt. Die gratis dazu gehörige Gebrauchsanweisung enthält außer vielen Attesten u. auch das Allerhöchste Dankschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen, d. d. Berlin, 15. December 1862.

- Alteisen Herr **A. Schlegel.**
- Artern Herr **G. Fuchs.**
- Bibra Herr **C. Reime.**
- Bitterfeld Herr **F. Krause.**
- Braunschweig Herr **L. Sittig.**
- Brachstedt Herr **Friedrich Wiede.**
- Brehna Herr **Lb. Sachtler.**
- Cölln Herr **S. Hofmann.**
- Cönnern Herr **Theodor Müller.**
- Cöppeln Herr **A. Schwarz.**
- Delitzsch Herr **Ludwig Baldauf.**
- Dömitz Herr **Gustav Hertel.**
- Dommitzsch Herr **J. G. Neumüller.**
- Droßitz Herr **G. Ludwig.**
- Düben Herr **Fruß Schulze.**
- Ehrenberg Herr **W. Hilde.**
- Gartheberge Herr **G. Packbusch.**
- Gillenbarg Herr **C. Gersbach.**
- Giesleben Herr **Anton Wiese.**
- Görschen Herr **S. Worch & Schmidt.**
- Frankenhäuser Herr **Louis Voigt.**
- Freiburg a/M. Herr **C. Foerster.**
- Gerbstedt Herr **N. Sander.**
- Graefenbairichen Herr **G. Glauch.**
- Großitz Herr **Ab. Nischel.**
- Halle Herr **C. Müller.**
- Halle Herr **C. H. Wiebach.**
- Heddrungen Herr **C. G. Lorbeer.**
- Hergisdorf Herr **J. A. Hünicke.**
- Hettstedt Herr **F. W. Schroeter.**
- Hohenalthe Herr **F. Soller.**
- Hohenmölsen Herr **A. Lehmann.**
- Jessen Herr **G. Krebs.**
- Kalbra Herr **C. Troebst.**
- Kemberg Herr **A. Bremue.**
- Köthen Herr **F. A. Koch.**

- Landenberg Herr **J. Zopf.**
- Laucha Herr **Lb. Kannis.**
- Lauchstedt Herr **Nich. Fabr.**
- Leimbach Herr **J. G. Traue.**
- Lützen Herr **L. Birshold.**
- Lützen Herr **C. F. Weidling.**
- Mannsfeld Herr **F. Dohselein.**
- Merseburg Herren **C. H. Schulze sen. & Sohn.**
- Mühleln Herr **G. Vierling.**
- Naumburg Herr **C. Fickweiler.**
- Naumburg Herr **L. Lehmann.**
- Nebra Herr **C. W. Kabisch.**
- Niederfeld Herr **A. Kompisch.**
- Nödra Herr **Ferd. Wittig.**
- Prettin Herr **F. L. Zander.**
- Preßitz Herr **L. F. Geyer.**
- Quersfurt Herr **J. G. Wiener.**
- Roßitz Herr **Oscar Schweter.**
- Rosleben Herr **Drso Verbold.**
- Norbenburg Herr **G. F. Woffe.**
- Sangerhausen Herr **F. W. Quensel.**
- Schafstedt Herr **Heinrich Neßler.**
- Schwenditz Herr **W. Hecht.**
- Schwoelen Herr **Louis Boehme.**
- Schmiedeberg Herren **A. Woch & Sobr.**
- Schorlau Herr **F. G. Gausig.**
- Stumsdorf Herr **Adalbert Rödel.**
- Teichern Herr **C. F. Bartschardt.**
- Teutschenthal Herr **W. Rette.**
- Trotha Herr **Gastwirth Jordan.**
- Weißenfels Herr **C. F. Zimmermann.**
- Wettin Herr **Franz Roth.**
- Wiede Herr **C. A. Knorr.**
- Zeit Herr **C. Nieser.**
- Zörbig Herr **Fr. Burgmann.**
- Zörbig Herr **C. F. Straube.**

Halle, Februar 1865.  
Das General-Depot  
**Ferd. Randel.**

Schablonen zum Vorzeichnen der Wäsche, als: Buchstaben, Zahlen, Ranken und Einfäße, sowie in zusammenzusetzenden Theilen für größere Weißstickereien empfiehlt in großer Auswahl, ebenso auch Schablonen zum Signiren, in den verschiedensten Größen einzeln, sowie in zusammengefügten Buchstaben und Wörtern. Extra-Bestellungen werden schnell und billig besorgt durch **Richard Pauly**, gr. Steinstraße Nr. 8.

**Rocco's Etablissement.**  
Heute Mittwoch zweites und letztes National-Concert der Droyler Sängergesellschaft aus dem Illerthale und letztes Auftreten des Herrn **H. Seemann** aus Philadelphia.

**Bandwurm** beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Rudolitz (Leipzig).

**Müller's Bellevue.**  
Mittwoch den 1. März  
**Concert**  
der Neuen Hallischen Kapelle.  
Anfang 7 1/2 Uhr. **C. Hoffmann.**  
Fräulein **Emma Bolze** zu ihrem heutigen Wiegenfeste unsere herzlichste Gratulation.  
**K. L. R. S.**

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

**General-Wittwen-Kasse.**  
Neue Receptionen werden von mir bis zum 15. März a. c. vermittelt.  
Die Annahme fälliger Beiträge erfolgt bis 25. März c.  
Wittwenpensionen werden vom 1. bis 6. April gezahlt.  
Halle, den 1. März, 1865.

**F. Scholtze, H. Ulrichsstr. 16.**  
J. G. Mann & Söhne:  
beste **Nuss-Kohle** für  
H. 1 1/2 per Tonne  
a. d. Saale — a. M.-L. Bahnhof.

Ein sehr frequenter Gasthof in der Nähe von Leipzig, sehr gut gelegen, mit 13 M. sehr guten Gebäuden, neuem Tanzsaal, Garten und Materialhandel, welcher sich seit einer Reihe von Jahren einer blühenden Nahrung erfreut, ist wegen Wohnortsveränderung mit 4 — 5000 Th. Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Zeuner** in Halle, Köpferplan 2.

Ein Billard mit vollständigem Zubehör, Preis 50 Th., ist zu verkaufen durch **Zeuner** in Halle.

**Ärztliches Gutachten.**  
Unterzeichneter hat während mehrerer Jahre Gelegenheit gehabt, sowohl durch eigenen Gebrauch des Anatherin-Mundwässers \*) des Zahnarztes Herrn **J. G. Popp**, als durch Anwendung desselben bei seinen Patienten sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß dieses Mittel unbedenklich alle vorhandenen übertrifft, insofern es nicht nur den übertriefenden Athem aus dem Munde entfernt, sondern auch die Reinlichkeit in demselben erhält und die Zähne conservirt.  
**August Ritter v. Schäffer**, m. p. Dr. med. und Mitglied der medizinischen Facultät zu Wien.

\*) Zu haben: in Halle a/S. bei **A. Böhme**, Leipzigerstraße 5.

**Sonnenwiz.**  
Sonntag den 5. März Abends 7 Uhr  
**Gefang- und Instrumental-Concert** unserer Liedertafel zu ihrem 15. Stiftungsfeste. Der Reinertrag ist zum Besten der hiesigen Armenkassa bestimmt. **W. Bauer.**

**Concert in Kaltenmark.**  
Zu dem Sonntag den 5. März Nachmittags 4 Uhr im hiesigen Gasthose unter gefälliger Mitwirkung des **Löblich** in der Berg-Orchesters stattfindenden **Vokal- und Instrumental-Concerte** laßt ergebenst ein  
der **Gesangverein.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Verbindungs-Anzeige.**  
Ihre am 21. Februar a. c. in Hamburg vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit an  
**Paul Seydemann,**  
**Selene Seydemann geb. Schröder.**  
Schloß Köbnitz, den 28. Februar 1865.

**Bermählungs-Anzeige.**  
**Emil Zimmermann,**  
**Bertha Zimmermann geb. Nitsche.**  
Magdeburg und Duedlinburg,  
den 26. Februar 1865.

**Lodes-Anzeige.**  
Nach kurzen aber schweren Leiden starb heute Morgen 6 Uhr unser Vater, Schwieger- und Großvater, **Christian Sachse**, in einem Alter von 78 Jahren, welches wir hierdurch Freunden und Bekannten mittheilen.  
Halle, den 28. Februar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Dant, herzlichen Dank an alle Freunde für die Beweise der liebevollsten Theilnahme beim Begräbnis unserer guten Mutter **Maria Franke geb. Winger.**  
Zörbig, am 25. Februar 1865.  
Die Hinterbliebenen.



| Fonds-Cours.                                |       |         |         | Inländische Fonds.  |        |        |         |
|---|-------|---------|---------|---------------------|--------|--------|---------|
|   | Bf.   | Brief.  | Geld.   |                     | Bf.    | Brief. | Geld.   |
| Freiwilige Anleihe                          | 4 1/2 | —       | 102     | Niederöchl.-Märk.   | 4      | —      | 96 3/4  |
| Staats-Anleihe v. 1850                      | 4 1/2 | 106 1/4 | 105 3/4 | Riederschl. Zweigb. | 2 1/2  | —      | 87 1/4  |
| do. 1854, 1855, 1857                        | 4 1/2 | 102 1/4 | 102 1/4 | Oberöchl. Lit. A.   | —      | —      | —       |
| do. von 1858                                | 4 1/2 | 102 1/4 | 102 1/4 | do. C.              | 10 1/4 | 3 1/2  | 102 1/4 |
| do. von 1864                                | 4 1/2 | 102 1/4 | 102 1/4 | Oberöchl. Lit. B.   | —      | —      | 142 1/2 |
| do. von 1850 u. 1852                        | 4     | 98 1/2  | 98 1/2  | Dynen-Lanow.        | 2 1/2  | —      | 80 1/2  |
| do. von 1853                                | 4     | 98 1/2  | 98      | Abtheilung          | 6      | —      | 111     |
| do. von 1862                                | 4     | 98 1/2  | 98      | do. (Stamm)-Pr.     | 6      | —      | 114 1/2 |
| Staats-Schuldenscheine                      | 3 1/2 | 92      | 91 1/2  | Abtheilung          | 0      | —      | —       |
| Prämien-Anleihe von 1855 u. 100 %           | 3 1/2 | 130 1/2 | 129 1/2 | Kreis Gladbacher    | 5      | 3 1/2  | 102 1/4 |
| Kur- u. Neumärkische Schulverschreibungen   | 3 1/2 | —       | 89 3/4  | Stargard-Posen      | 4 1/2  | 3 1/2  | 97      |
| Der-Deichbau-Dblig.                         | 4 1/4 | 101 1/4 | 100 3/4 | Lüdingen            | 7 1/2  | —      | 130 1/4 |
| Berl. Stadt-Dblig.                          | 4 1/4 | —       | 102 1/4 | Wilb. (Cofel-Ddb.)  | 1 1/2  | —      | 62 1/2  |
| do. do.                                     | 3 1/2 | 90      | 89 1/2  | do. (Stamm)-Pr.     | 4 1/2  | 4 1/2  | 88      |
| Schulverschreibung der Berl. Kaufmannschaft | 5     | 104 1/4 | —       | do. do. do.         | 5      | 5      | 94 1/2  |

Wo verkehrt kein Zinsfuß notirt ist, werden wachsende 4 % berechnet.

| Pfundbriefe.         |       |        |        | Ausländ. Eisenbahn-Stammactien. |       |         |         |
|----------------------|-------|--------|--------|---------------------------------|-------|---------|---------|
|                      | Bf.   | Brief. | Geld.  |                                 | Div.  | Brief.  | Geld.   |
| Kur- u. Neumärkische | 3 1/2 | 87 3/4 | —      | Amsterd. & Rotterdam            | 6 1/4 | 115 3/8 | 114 3/8 |
| do. do.              | 4     | —      | 98 1/2 | Galiz. (Carl Ludw.)             | 6     | 5       | 99 1/2  |
| Schlesische          | 3 1/2 | 85 1/4 | 84 3/4 | Köbau & Jittau                  | 0     | 5       | 41 1/2  |
| Pommersche           | 3 1/2 | 87 3/8 | 87 1/8 | Kubwisch & Westp.               | 9     | 4       | 148 3/8 |
| do. do.              | 4     | 98 3/4 | 98 1/4 | Wain & Lubwisch                 | —     | —       | —       |
| Pofenische           | 4     | —      | —      | Lit. A. u. C.                   | 7     | 4       | 133 1/2 |
| do. do. neue         | 4     | —      | 95 1/4 | Westenburger                    | 2 1/4 | —       | 77      |
| Schlesische          | 3 1/2 | —      | 92 1/2 | Prbh. (Kr.-Wilb.)               | 3 1/2 | 4       | 79 1/4  |
| Westpreussische      | 3 1/2 | 84 3/4 | 84 1/4 | Deftr. fr. Staatsb.             | 5     | 5       | 120 1/2 |
| do. do. neue         | 4     | 94 3/4 | 94 1/4 | Deftr. fühl. Staatsb.           | 8     | 5       | 147 1/2 |
|                      |       |        |        | Bayn Lomb.                      | —     | —       | —       |
|                      |       |        |        | Rußische Eisenb.                | —     | —       | —       |
|                      |       |        |        | do. Somb u. Meuse               | —     | —       | —       |
|                      |       |        |        | Deftr. fronz. Staatsb.          | 3     | 254     | 253     |
|                      |       |        |        | Deftr. fr. Südb. Lomb.          | 3     | 243     | 247     |
|                      |       |        |        | Moskau-Nižan.                   | 5     | 86 1/2  | 85 1/2  |
|                      |       |        |        | Galiz. (Carl Ludw.)             | 5     | 86 3/8  | —       |

| Rentenbriefe.         |     |        |        | Ausländische Prioritäts-Actien. |      |        |        |
|-----------------------|-----|--------|--------|---------------------------------|------|--------|--------|
|                       | Bf. | Brief. | Geld.  |                                 | Div. | Brief. | Geld.  |
| Kur- u. Neumärkische  | 4   | 98 1/4 | 97 3/4 | Bela. Dblig. 3. de 1854         | 4    | 78 1/2 | —      |
| Pommersche            | 4   | 98 1/4 | 97 3/4 | do. Somb u. Meuse               | 4    | 78 1/2 | —      |
| Pfessische            | 4   | 98 1/4 | 97 3/4 | do. n. 100 fl. Koofe            | 5    | 84 3/8 | 83 3/8 |
| Abtheil. u. Westpöhl. | 4   | 98 1/4 | 98 3/4 | do. Koofe 1860                  | 5    | 84 3/8 | 83 3/8 |
| Schlesische           | 4   | 98 1/4 | 98 3/4 | Deftr. Koofe (1864)             | 5    | 84 3/8 | 83 3/8 |
| Abtheilung            | 4   | 99 1/4 | 98 3/4 | do. Silber-Anl. (1864)          | 5    | 75 1/4 | 74 1/4 |
|                       |     |        |        | Ital. Anleihe                   | 5    | 65 3/8 | 64 3/8 |

Die Börse war heute fest gestimmt, das Geschäft hauptsächlich in Nordbahn, Galizien, Westbahn, Lombarden, Franzosen belebt; die Regulierung geht ohne Schwierigkeiten vor sich. Für Credit und Galizier zahlte man 1/8, für Eisenbahnen 4/8—5 pCt. Depart. Warschau-Wiener waren gefragt. Preussische Fonds fest und still.

**Marktberichte.**

**Halle, den 28. Februar.** (Privatbericht.) Mit Getreide, namentlich mit Roggen, war es heute recht mäßig; bezahlt wurde: Weizen 46—48 # pr. Bo. 170 #, Roggen 36—38 # pr. Bo. 188 #, Gerste 27 1/2—28 # pr. Bo. 140 #, Hafer 22 1/2—23 # pr. Bo. 100 #.

**Magdeburg, den 27. Februar.** Weizen — #, Roggen — #, Gerste — #, Hafer — #. Karloffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 13 1/2 #, 13 1/2 #.

**Nordhausen, den 27. Februar.** Weizen 1 # 20 # bis 2 # 5 #, Roggen 1 # 10 # bis 1 # 17 1/2 #, Gerste 1 # 5 # bis 1 # 10 #, Hafer 25 # bis 1 #. Mühlpro Cir. 14 #, Keimöl pro Cir. 14 1/2 #.

**Berlin, den 27. Februar.** Weizen loco 44—56 # nach Qualität, weisshunt vom. 55 # ab Bahn bez., gelber märkischer 40 1/2 # do., sein gelber märkischer 53 # do. — Roggen loco 80—81 #, 35 1/2 # frei Mühle bez., 80—82 #, 35 1/2 # ab Bahn bez., schwimm. 1 Ladung 83—84 #, 34 1/2 # bez., Febr. 34 1/2 # bez. u. G., Frühl. 34 1/2 # bez., Br. u. G., Mai/Juni 34 1/2—35 # bez., Br. u. G., Juni/Juli 35 # bez., Juli/Aug. 36 #—37 # bez., Aug./Sept. 37 1/2 # bez., 7 1/2 #, Sept./Oct. 37 1/2 # bez. u. G., 38 #. — Gerste, große u. kleine 27—33 # pr. 170 #, Hafer loco 20 1/2—24 #, udmärkter 23 #, seiner desgl. 23 1/2 #, oberbrucher 22 1/2 # ab Bahn bez., Lieferung pr. Febr. 21 1/2 #, Frühl. 21 #, Br. u. G., Juni/Juli 22 # nominell, Juni/Juli 23 # pr. Br., Juli/Aug. 23 1/2 # pr. Br. — Erbsen, Schwane 43—50 #, Futterwaare 39—43 #. — Kübbel loco 12 # pr. Br., Febr. 11 1/2 # bez., März 11 1/2 # bez., April 11 1/2 # bez., Mai/Juni 11 1/2 # bez., Juni/Juli 11 1/2 # bez., Sept./Oct. 11 1/2 # bez., — Weizen loco 12 1/2 # bez., März/April 11 1/2 # bez., April/Mai 11 1/2 # bez., Febr./März 11 1/2 # bez., Br. u. G., April/Mai 13 1/2 # bez., Br. u. G., Mai/Juni 13 1/2 # bez., Br. u. G., Juni/Juli 13 1/2 # bez., Br. u. G., Juli/Aug. 14 1/2 # bez., 13 #, 1/4 #, G., Aug./Sept. 14 1/2 # bez. u. Br., 7 1/2 #, G., Sept./Oct. 14 1/2 # bez. u. Br., Weizen gut verkäuflich. Roggen effektiv bleibt bei mäßigen Anordnungen gut zu lafsen.

**sen.** Für Termine zeigte sich auch heute vielfältige Frage sowohl für nahe Lieferung, als auch für spätere Sichten, und unter Zurückhaltung der Abgeber zogen alle Preise wesentlich an, die sich auch bis zum Schluß des Marktes vollends behaupteten, gef. 2000 Ctr. Hafer loco dreihaltend, Termine höher gehalten, aber ohne Umsatz. Mühl eröffnete fest und bei knappen Abgehern konnte man über vorgerichtete Schlussscoure coulant bedingen. Im Verlauf des Marktes ermatete aber die Stimmung wieder und konnte man schließlich billiger ankommen, gefund. 300 Ctr. Spiritus ging in der Tendenz mit den übrigen Artikeln gleich und bei vielseitiger Kaufkraft zogen auch hierfür die Preise für Locomore und alle Sichten langsam an. Der Handel war indes wenig belebt.

**Breslau, d. 27. Febr.** Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 127 1/2 # Br., 1/2 # G. Weizen, weißer 52—53 #, gelber 52—57 #, Roggen 38—41 #, Gerste 30—36 #, Hafer 24—28 #.

**Stettin, d. 27. Februar.** Weizen 46—52, Febr. 52 Br., Frühl. 53—1/4 bez., Mai/Juni 54 bez., 1/2 # Br., Juni/Juli 54 1/2 # Br., Roggen 33—34, Febr. 33 #, Frühl. 33 1/2 # bez. u. G., Mai/Juni 34 1/2 # Br., 34 #, Juni/Juli 35 # G. Mühl 11 1/2 #, Febr. 11 1/2 # G., April/Mai 11 1/2 # G., Sept./Oct. 11 1/2 # G. Spiritus 12 1/2 # bez., Febr. 12 1/2 # G., Frühl. 13 1/2 # bez., Mai/Juni 13 1/2 # G.

**Hamburg, d. 27. Februar.** Weizen rubia, April/Mai 5400 Pfd. netto 92 1/2 Bantofsch. Br., 92 #. Roggen April/Danica 53 #, ohne Abgeber, Königberg 52 #, zu 53 1/2 angeboten. Das Steigen der Roggenpreise ist nur eine Folge der ungedeckten Verkäufe, April/Mai 5100 Pfd. Brutto 77 1/2 # Br., 77 #, stille. Del stille, Mai 25 #, Oct. 25 1/2 #.

**Wasserstand der Saale bei Halle am 27. Februar** Abends am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll, am 28. Februar Morgens am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 27. Febr.** Vormittags am neuen Pegel 5 Fuß 4 Zoll. — Eistand.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. Februar** Mittags: 1 Elle 14 Zoll unter 0.



## Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Eisleben, Lößjün, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Schkeuditz, Weiskensfeld, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Bergütung stets aufs Schnellste besorgt. Die Quittungen werden in Halle ausgefüllt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

**C. Schmidt**, Auktionator u. ger. Taxator in Bitterfeld.  
**Adelbert Löffler** in Cönnern.  
**Kuhnt'sche Buchhdlg.** (E. Graefenhan) in Eisleben.  
**Friedrich Rudloff** in Lößjün.  
**H. F. Gruns**, Papierhandlung in Merseburg.  
**W. F. Tauer Schmidt** in Naumburg.

**S. A. Schmid's** Buchdruckerei in Querfurt.  
**S. Zimberg** in Schkeuditz.  
**G. Prange's** Buchhandlung in Weiskensfeld.  
**A. Such** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz.  
**J. S. Webel**, Berl.-Buchh. in Zeitz.

### Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S., I. Abtheilung.

Das der verehelichten Schachtmeister **Kilian, Johanne Theresie** geb. **Heinze** hier zugehörige, im Hypothekenbuche von Halle, Bd. 52 unter Nr. 1918 eingetragene Grundstück: „Ein zu Glaucha belegenes Haus, Hof und Garten“,

nach der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) eingehendende Taxe abgeschätzt auf 5119  $\mathcal{M}$ . 20  $\text{Gr.}$ , soll

am **6. September 1865** Vormittags **11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **von Landwüst** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

### Auction.

Der Nachlaß der verewitteten Frau Kaufmann **Mittelmann, Friederike** geborene **Wose** hier, in Meubles, Hausgeräthe, Leinwand, Betten und Kleidungsstücken bestehend, soll im Wege der Auction

**Montag den 13. März er.**

**von Vormittags 8 1/2 Uhr ab**

sowie an den folgenden Tagen, im Saale des Herrn **Seibt** hier — Prinz von Preußen — gegen sofortige Bezahlung in Preuss. Courant verkauft werden.

Die Aufmerksamkeit des Publikums wird dabei auf folgende mit zu verkaufende Gegenstände gelenkt:

4 vollständige Meublements, wovon 2 von Nusbaum- resp. Mahagoni-Holz, noch sehr gut gehalten; 3 Stuhlhüben; ein vergoldetes Kaffeefersiv mit 12 Tassen und Kuchenteller; mehrere Centner Zinngeräthe, als: 30 Schüsseln, 8 Duzend Teller, Napfe, Kannen, Krüge, Wärmflaschen; Leinwand, als: 70 Bettüberzüge, 90 Tischtücher, 200 Servietten, mehrere Tafeltücher und gegen 80 einzelne Federbettstücke.

Die Tischwäsche wird theils einzeln, theils in der passenden Zusammenstellung zum Verkauf ausgeben.

Die Auction, welche voraussichtlich mehrere Tage dauern wird, beginnt stets um 8 1/2 Uhr Vormittags, fällt in der Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr aus, endigt Nachmittags 5 Uhr, und wird überhaupt mit dem Verkaufe der Meubles und der Hausgeräthe eröffnet.

Sangerhausen, den 20. Februar 1865.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Im Auftrage

**Reube,**

Gerichts-Actuarus.

### Bekanntmachung.

Der Rathskeller im hiesigen neuen Rathhause soll vom 1. Juli c. ab auf 6 Jahre öffentlich und meistbietend verpachtet werden, wozu wir Termin auf den

**15. März c. Vormittags 11 Uhr**

im Rathhause anberaumt haben.

Von den Pachbedingungen, die in unserem Secretariat während der Geschäftsstunden zur

Sicht ausliegen, wird auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilt.

Die Räumlichkeiten umfassen 1 großes und 5 kleinere Zimmer nebst Zubehör. Ein großer günstig gelegener Garten kann mit verpachtet werden.

Im Termine ist genügender Nachweis über die Vermögensverhältnisse zu führen.

Bitterfeld, den 25. Februar 1865.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die zur Concursmasse des Viehhändlers **Karl Louis Kaiser** von Pfuhsborn gehörigen, in daffiger Flur belegenen, und auf zusammen 1336  $\mathcal{M}$ . gewürdeten Grundbesitzungen, bestehend in einer Hofraithe und mehreren Feldgrundstücken, deren nähere Beschreibung aus dem im Gemeindefranklofale zu Pfuhsborn aushängenden Subhastations-Patente ersehen werden kann, sollen daselbst

den **8. Mai d. J.**

von Vormittags 10 Uhr ab, von einer Amts-Deputation, unter den dem Patente näher angegebenen Bedingungen und unter besonderem Hinweis auf dasselbe, öffentlich versteigert werden, wozu man Kauflustige einladet.

Dornburg, den 17. Januar 1865.

Großherzogl. S. Justizamt.

**Bernhard Friedrich Blemmüller.**

### Bekanntmachung.

Die bisher hier alljährlich zwei Male abgehaltenen Ross-, Vieh- und Krammärkte haben in sofern eine Veränderung erfahren, als vom heurigen Jahre an dabei der Krammarkt wegfällt und ferner nur Ross-, Vieh- und Geschirrmärkte stattfinden soll.

Außerdem wird noch bemerkt, daß von diesem Jahre an der erstere dieser Ross-, Vieh- und Geschirrmärkte stets

Montag nach Reminiscere,

der zweite dagegen Sonabend nach dem 10. November, (Martini) abgehalten werden wird.

Markranstädt am 1. Februar 1865.

Der Stadtrath.

**Voigt, Bürgermeister.**

### Thierschau.

Die landwirthschaftlichen Vereine Bedra, Lützen, Merseburg, Querfurt, Reinsdorf, Steigra und Weiskensfeld werden

**Dienstag den 23. Mai d. J.**

zu Merseburg

ihre zweite Thierschau, mit welcher wiederum eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen, dergleichen Sämereten, Feld- und Garten-Erzeugnissen und anderen die Landwirthschaft interessirenden Gegenständen, so wie eine Prämien-Vertheilung verbunden sein wird, abhalten.

Die Probe landwirthschaftlicher Maschinen wird Tags zuvor, am 22. Mai, stattfinden.

Das Programm für das Schausfest werden wir in der Kürze bekannt machen.

Bündorf, den 20. Februar 1865.

Der Vorstand

des landwirthschaftl. Vereins Merseburg.

**Scheller.**

Als Verkaufszokal mit innerer Einrichtung steht die Hausflur ganz wie Laden eingerichtet, zu vermieten. **Alb. Hensel**, Pözgerstr. 4.

### Freiwillige Mühlen-Subhastation.

Meine zu Dbersdorf bei Sangerhausen belegene Wassermühle, 2 Mahlgänge enthaltend, mit oder ohne 10  $\mathcal{M}$ . Land, bin ich Willens

**Montag den 6. März er.**

**Nachmitt. 1 Uhr**

in der Mühle selbst öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Bedingungen können schon vorher durch den Commiss. **Hrn. W. Anhalt** in Sangerhausen eingefordert werden.

Dbersdorf, den 19. Febr. 1865.

**Alw. Emanuel**, Mühlenbesitzer.

### Gutsverpachtung.

Ein renommirtes Domainengut in angenehmer, fruchtbarer Lage, ca. 20 Minuten von einer an der Bahn liegenden Stadt der sächsischen Herzogthümer, ca. 1700 Morgen arron dirt, angemessen große Schäferei und Viehstand, seit über 40 Jahre in derselben Pächterfamilie preiswürdig gepachtet, soll wegen Kränklichkeit auf die noch laufende 13jährige Pachtzeit cedirt werden und ist zur Ueberrahme ein disponibles Vermögen von ca. 45,000  $\mathcal{M}$ . erforderlich. Frö-Anfragen unter M. Nr. 3. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Auf dem großen Berlin Nr. 14 ist die obere Etage, bis jetzt vom **Hrn. Geheimrath Witte** bewohnt, vom **1. Oct. an zu vermieten und kann Vormittags von 11 bis 12 Uhr angesehen werden.**

Ein Material-Geschäft mit bedeutenden Nebenbranchen ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; zur Ueberrahme gehören 3 bis 4000  $\mathcal{M}$ . und ist die Adresse zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Das in einem Anhaltischen Marktflecken, ohnweit der Stadt Bernburg und in der Nähe der Saale belegene, sehr gut eingerichtete Haus nebst großem Garten und sonstigen bedeutenden Räumlichkeiten und Zubehörungen, in welchem seit mehreren Jahren ein sehr schwunghaftes Material- und Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird, beabsichtigt der Besitzer desselben Veränderungs halber zu verkaufen.

Die ungemein frequente Lage des Ortes selbst, resp. des zu verkaufenden Grundstückes in demselben, berechtigt zu der Behauptung, daß dem gegenwärtigen Geschäfte noch eine größere Ausdehnung nach näher anzudeutenden Richtungen hin gegeben werden kann.

Selbstkäufer erhalten auf portofreie Anfragen von dem Unterzeichneten, welcher mit dem Verkaufe betraut ist, detaillirte Auskunft.

Bernburg, Februar 1865.

**C. A. Briffler**, Saalplatz Nr. 3.

### Bierkühl-Apparat

neuester bester Construction, mit bedeutender Eis-Ersparniß, empfiehlt unter Garantie

**C. Köppe jun., Merseburg.**

# Andreas-Institut

in Bad Sulza, Station der Thür. Eisenbahn,  
Erziehungsanstalt für nur 20 Knaben der höheren Stände.

Bei gewissenhafter geistiger und leiblicher Pflege, werden die Zöglinge für die Mittel-  
Klassen höherer Lehranstalten gründlich vorbereitet. Nähere Auskunft ertheilen gütigst: Die  
Herren Rector **Dr. Anton** in Rosleben, Prof. **Dr. Keil** und Pred. Prof. **Niese** in  
Schulpforta, sowie der Vorsteher **Dr. Niese**. Prospekte gratis.

## Auction von ökonomischen Gegenständen.

Donnerstag den 2. März, Vormitt. 9 Uhr versteigere ich wegen Aufgabe der Defo-  
nomie des Herrn Defonom Koch, Martinsgasse Nr. 19 allhier: 5 Stück  
starke gesunde Arbeitspferde, 6 bis 10 Jahr alt (dabei 1 starkes ausgezeichnetes Verschle-  
rons-Pferd), 1 offene Chaise neuester Bauart, 2 Stück 4zöllige, fast neue Wagen mit  
eisernen Achsen, 2 dgl. ein- u. zweispänner, 3 Stück Flügel, ein vierspänner Mü-  
benflug neuester Construction, 2 P. neue Eggen, 1 Nachbarke für 1 Pferd, 1 vorz-  
zügliche Reinigungs-Maschine, 1 Decimalwaage (5 G) nebst sämmtlichen zu einer  
completten Defonomie-Wirtschaft gehörigen Geräthen.

J. H. Brandt, Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.



**Control-Läger** bei J. G. Mann & Söhne,  
an der Saale, — am M.-L. Bahnhof.

Peru-Guano v. Mutzenbecher à  $\text{fl. } 4\frac{1}{2}$   
f. f. gedämpftes Knochenmehl à „ 3 } der G.  
Superphosphate nach Qual. à  $\text{fl. } 3$  u. 2



In **Zabel's Bade-Anstalt** im Fürstenthale werden irisch-römische Bäder à  
15  $\text{Sgr.}$  täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen, Wasserbäder à  $7\frac{1}{2}$   $\text{Sgr.}$ ,  
wie alle Arten Bannenbäder zu jeder Tageszeit gegeben.

## Dampfmaschinen

von anerkannt guter Leistung, nöthige Hilfsmaschinen für Brennereien und Brauereien,  
sowie Kühltische, Reservoirs, Darrapparate nach Krabes' System, liefert unter  
Garantie und bittet geehrte Herren Resectanten um recht zeitige Bestellungen für dieses Jahr die  
**Eisengießerei und Maschinenfabrik**  
von **Goetjes, Bergmann & Co.**  
in Reudnitz bei Leipzig.

## Ankündigung unsgezeichneter Räucherwerke und Coilette-Artikel.

**Duft-Essig** zu  $4\frac{1}{2}$   $\text{Sgr.}$ , **indischer Räucherbalsam** zu 3  $\text{Sgr.}$  u. 6  $\text{Sgr.}$  das Glas.  
Diese rüchlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen  
bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung.  
Sie reinigen die Luft von allen überreichenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch  
langandauernden vorreflichen Wohlgeruch aus. **Maländischer Haarbalsam** zu 9  $\text{Sgr.}$  und  
15  $\text{Sgr.}$ , **Eau d'Atirone** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 6  $\text{Sgr.}$  und 12  $\text{Sgr.}$ , **Extrait**  
**d'Eau de Cologne triple** zu 10  $\text{Sgr.}$  u. 5  $\text{Sgr.}$ , **Ess-Bouquet** zu 4  $\text{Sgr.}$ , 8  $\text{Sgr.}$  u. 16  $\text{Sgr.}$ ,  
**Eau de Mille fleurs** zu 5  $\text{Sgr.}$  und 10  $\text{Sgr.}$ , **Essence of Spring-Flowers** (Frühlings-  
blüthen-Essenz) zu 6  $\text{Sgr.}$  u. 12  $\text{Sgr.}$ , **Anadol** oder orientalische Zahneinigungsmaße zu 10  $\text{Sgr.}$   
pr. Glas u. zu 6  $\text{Sgr.}$  u. 3  $\text{Sgr.}$  die Schachtel. **Eispomade** à 5  $\text{Sgr.}$  u. 10  $\text{Sgr.}$  das Glas. Die  
im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und  
cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter  
Beifügung der Beträge und 2  $\text{Sgr.}$  für Verpackung und Postfracht werden franco erbeten.  
**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Helmbold & Comp.**, Leipzigerstraße 109.

Selters-, Soda-, Kohlensäures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Frie-  
drichshaller u. Kohlensäures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt  
die Mineralwasser-Anstalt von **A. Neumann** in Quedlinburg.

## Pacht-Cession.

Veränderungshalber ist der Inhaber einer  
Pachtung von ca. 600 Morgen guten größtent-  
heils Gerstenbodens bis ultimo März er. ge-  
neigt, dieselbe mit allem Inventar und Grund-  
saaten auf fernere 16 Jahre anderweitig zu ce-  
diren. In frequentester Gegend Hinter-Pom-  
merns gelegen, und mit guten größtentheils  
neuen Gebäuden, auch wohl eingerichteter freund-  
licher Wohnhaus versehen, würde dies rentable  
Geschäft den Wünschen eines jungen strebsamen  
Landwirths mit mäßigem disponiblen Vermö-  
gen vollkommen entsprechen. Weitere Auskunft  
ertheilt auf portofreie Anfragen **Ed. Stück-**  
**rath** in der Exped. d. Ztg.

## Gasthofs-Verkauf.

Familienverhältnisse halber soll ein in einer  
angenehmen Gegend Thüringens, in einer Stadt  
belegener Gasthof mit Tanzsaal und überbauter  
Regelbahn sofort verkauft und übergeben wer-  
den. Die Anzahlung beträgt 1000  $\text{fl.}$   
Auskunft ertheilt der Expedient  
Querdorf. **C. Koelbel.**

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling, welcher die Brauer-Profession  
gründlich erlernen will, findet zu Döbern Unter-  
kommen in der Brauerei zu Holleben.  
**Hermann Kretschmar.**

Ein Wassermühlen-Grundstück mit Restauration  
an frequenter Landstraße, ist sofort billig  
zu verkaufen und ertheilt darüber nähere Aus-  
kunft  
Schenwirth **Lehmann**  
in Wittenberg am Markt.

## Haus-Verkauf oder Verpachtung.

In Merseburg soll ein in bester Lage  
belegenes Haus wegen Ableben der Bestgerin  
unter ganz günstigen Bedingungen verkauft  
oder das in demselben befindliche Material-  
Geschäft auf längere Zeit verpachtet werden.  
Nähere Auskunft ertheilt  
**Heinr. Schulze Jun.** in Merseburg.

## Vorteilhafter Restaurations-Verkauf.

Veränderungshalber sieht eine renommirte Re-  
staurations-Unternehmung in Erfurt, mit sämmtlichem gut ein-  
gerichteten Inventarium, Wohnhaus, unter  
welchem sich 4 große Keller befinden, geräumigen  
Wirtschaftsgarten nebst Regelbahn u. Billard zc.  
aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten  
zu verkaufen; Preis Thaler 12,000, Anzahlung  
 $\text{fl. } 4000$ . Uebernahme kann sofort oder später  
geschehen. Anzeigen werden gezeichnet C. K.  
Nr. 21 poste restante Erfurt fec. erbeten.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Mül-  
ler zu werden, findet jetzt oder zu Ostern eine  
Stelle bei  
**W. Koppehl.**  
Wassermühle zu Gröbzig.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Pferde-Auction.

Sonnabend den 4. März Nachmittags  
2 1/2 Uhr sollen in dem Weberschen Gasthof  
zu **Hohenthorn** 8 Stück Pferde vom Rit-  
tergut, welche bis zum letzten Tage im Gespann  
gegangen sind, wegen Nachzucht meistbietend  
verkauft werden, und außerdem noch 2 Stück  
einjährige Fohlen.

**Pâte pectorale de ralfort**  
à 24 kr. 90 Centimes  
7 Sgr. la boîte.

**RETIG-FABRICATE**  
für  
**HUSTEN & BRÜSTLEIDEN**  
Alleinige Erfindung  
von **J. P. WAGNER** in MAINZ  
Seine Fabricate tragen die Unterschrift  
*J. P. Wagner*

Loose per Pfund 56 kr.  
16 Sgr., 2 Frs.

Rettig-  
Brustsyrop. Preis pr. Flacon  
24 kr. - 7 Sgr. - 90 c.

Alleinige Niederlage  
bei  
**F. W. Meyer**, gr. Schlamm 10.

**Dank.**  
Seit einiger Zeit bekam ich heftiges Reizen  
am rechten Arme, so daß ich meine Profession  
nicht mehr betreiben konnte, da hörte ich von  
dem Gutsbesitzer **Gotthilf Sage** aus Let-  
tin, welcher schon mehreren an andern Uebeln  
Leidenden geholfen hatte, ich wendete mich an  
ihn, und war in kurzer Zeit von meinem Rei-  
zen befreit, wo ich mich ganz wohl befand;  
allen ähnlich Leidenden kann ich nun diesen  
Mann empfehlen.

Kleincorbeta, d. 23. Februar 1865.  
**Friedrich Hen,** Schmiedemeister.



Sein Lager von  
**Reisekoffern, Gut-  
schachten, Reiseta-  
schen in Milch und  
Leder empfiehlt**  
**C. Weyland,**  
gr. Klausstr. 4.

Ein Handlungs-Commis mit sehr guten Zeug-  
nissen, welcher im Fall auch Caution stellen  
kann, sucht sofort oder ersten April einen Posten.  
Näheres durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

**Capitalien von 8000  $\text{fl.}$ , 2500  $\text{fl.}$   
u. 300  $\text{fl.}$ , auf erste sehr gute Hypotheken,  
werden gesucht durch  
**J. G. Fiedler**, kleine Steinstraße Nr. 3.**

Eine in der Küche erfahrene Landwirthschafts-  
lerin findet 1. April eine gute Stelle durch  
**J. G. Fiedler** in Halle a/S.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich Mit-  
woch den 1. März c. im früher **Börner'schen**  
Hause ein Material-Geschäft eröffnen  
werde.

Indem ich mein neues Unternehmen bestens  
empfehle, verspreche ich bei soliden Preisen reelle  
Bedienung.

Sönnern, den 27. Febr. 1865.  
Achtungsvoll!  
**E. Harnisch.**

## Peru-Guano.

Bei Eröffnung der Schifffahrt erhalte in kür-  
zester Zeit eine Ladung aus dem alleinigen De-  
pôt der Peruanischen Regierung in Hamburg  
**(S. D. Mutzenbecher & Söhne)**, welche  
in Friedeburg a. S. ausgeladen wird.

Den Herren Landwirthen offerire denselben  
billigst, zu entnehmen ab Kahn oder in meinem  
Gasthof „grüne Tanne“ zu Eisleben, schon  
jetzt bestimmte Aufträge annehmend  
**Morgenroth.**



### Der Wollmarkt in Halle.

Die Produktenbörse, welche Halle im Anfang dieses Jahres ins Leben gerufen hat, wird nicht das einzige merkantile Institut bleiben, wodurch der Handelsstand in Verbindung mit den Produzenten der Umgegend den großen Verkehr, und die kommerzielle Selbstständigkeit des weiten und reichen Produktionsgebietes, welches auf Halle als seinen natürlichen Vermittler gewiesen ist, regulirt und fester begründet. Zu der Produktenbörse soll ein Wollmarkt in Halle kommen.

Schon im Herbst des vorigen Jahres, bei Gelegenheit der Bemühungen für die hallische Produktenbörse erhielt die Kommission des Bauernvereins wiederholt Zuschriften aus den Kreisen der Produzenten, welche auf das Bedürfnis eines Wollmarktes aufmerksam machten und riefen, die Gründung eines solchen möchte gleichzeitig mit der Produktenbörse in Halle in Angriff genommen werden.

Sowohl diese einzelnen Kundgebungen als die eianen Ermittlungen ließen einleuchten, wie dringend notwendig es sei, daß für ein großes wolldreies Gebiet eine Veranftaltung getroffen würde, durch welche sowohl zu Gunsten der Wollproduzenten als der Wollwaren-Fabrikanten der Wollhandel aus seiner fast unerträglichen Zersplitterung befreit und unter der Leitung und kommerziell-technischen Aufsicht auf einen Verkehrspunkt concentrirt werde.

Dennoch mußten die damaligen Anträge und Vorschläge zurückgelegt werden, lediglich um die Arbeiten für die Produktenbörse nicht noch mehr zu erschweren und die kaum erwachte Theilnahme durch eine Mannigfaltigkeit von sich drängenden Entwürfen zu zerstreuen und zu schwächen. Kam es doch nicht bloß darauf, daß die Börse zu Stande komme, sondern weit mehr noch auf eine Voraussetzung, ohne welche die Börse nur halb ist, was sie sein soll, auf den Versuch nämlich, die vielen vereinzelt vorhandenen des Verkehrs zwischen den Einzelnen als Produzenten und den Einzelnen als Kaufleuten, ohne alle theoretischen und abstrakten Mittel, lediglich auf dem Boden der Erfahrung zu einem Ganzen zusammen zu ziehen und zwischen den beiden großen Parteien unserer wirtschaftlichen Arbeit eine Gemeinsamkeit der Interessen und Bestrebungen hervorgerufen und an das Gedeihen eines unentbehrlichen gemeinschaftlichen Instituts zu knüpfen. In dem der sächliche Bauernverein des Saalkreises die Produktenbörse als seine Standarte erhob und nach rechts und nach links die Börse zu seiner Parole machte, sammelte er in der Nähe und Ferne alle Elemente zum gemeinsamen Handeln und erhob den in den Gemüthern schlummernden Gedanken von der merkantilen Bestimmung Halle's zum klaren und bestimmten Bewußtsein aller Klassen der Bevölkerung in dem Grade, daß die Produzenten sogar entfernterer Riviere in der Prosperität Halle's als ihres ersten und wichtigsten Marktes und Vermittelungsplatzes ein unentbehrliches Element ihrer eignen Prosperität erkennen und zu fördern bereit sind.

Das war die eigentliche Aufgabe, der wirkliche Kern jener Agitation, welche grundräßig und von vornherein darauf gerichtet war und blieb, die Aufhebung des alten Gegensatzes zwischen Stadt und Land, die sich in anderen Lebenskreisen zum Vortheil beider bereits vollzogen hat, auf das Verkehrsgebiet zu verpflanzen und in Uebereinstimmung mit dem jetzt zur Herrschaft gelangten Geiste, welcher in dem Kampfe der Staaten, Völker und Interessen, sei es auf dem Gebiete der Politik oder in den Weinbergen der wirtschaftlichen Arbeit stets die gesammte Nationalkraft und Nationalmacht auf das Schlachtfeld stellt, auch den produktiven und kommerziellen Kräften unseres Gebietes eine einheitliche Wirkung zu erringen und auf die Dauer zu sichern.

Sogar die Geschichte einzelner Handelsplätze belehrt uns, wie sich die innigere Verschmelzung der kommerziellen und produktiven Kräfte und Klassen belohnt. Leipzig hat seine unvotheilhafte, kommerzielle Lage allein dadurch verbessert und gehoben, daß es die Interessen der Produktion seiner Umgebung mit Strenge straff an sich heran zog und mit seinen kommerziellen Abhängen verschmolz, daß die Bürgerchaft, plattes Land, Behörden und Regierung sich Jahrhundertlang in dem einen Gedanken begegneten, die Stadt zum bequemen Sammelplatz aller tauschbaren Güter zu erheben und in diesem Streben sogar die schlechtesten Mittel der Intrigue, des Rechtsbruchs und der Gewalt nicht zu scheuen. Noch heute, und vielleicht heute mehr als seit langer Zeit ist Leipzig in dem Gedankenkreise des sächsischen Produzenten vorzugsweise die „Stadt“, wie Rom dem Römer nur die „Stadt“ hieß. Was auch Leipzig beginnen mag, Gutes oder Böses, die sächsischen Produzenten stehen mit ihm, obgleich sie wissen, daß, wenn die preussischen Schlagbäume vor seinen Thoren niederfallen, auf seinen Straßen Gras wächst. Das ist ein leuchtendes Vorbild für uns.

Die Börse hatte einen neuen Weg geöffnet, sie hatte in die ländlichen Kreise, zumal in die an bleiswerter Ermüdung hinsiehenden landwirtschaftlichen Vereine ein neues, frischeres Element, die alle Interessen gleich berührende Frage über Verwerthung der Produkte geworfen, sie hatte die Produzenten dem Handelsstande in Masse zugeführt, so daß die begonnene Verschmelzung der beiderseitigen Interessen neue Versuche und neue Verbindungen als Ausdruck des gemeinschaftlichen Ringens ermannen ließen. Wurden daher die Anträge auf Errichtung eines hallischen Wollmarktes im Herbst vorigen Jahres zurückgelegt, so war dies eben nur eine Verschiebung auf eine andere Zeit, es war vielmehr vorausgesetzt, daß das bringende Bedürfnis nach Regulirung des in unserm ganzen Handelstrapon bis zum Ungläublichen verwahrlosten Wollhandels die Anträge baldigst wiederholen werde.

Das ist geschehen. Die Anregung ist abermals aus den Kreisen der Produzenten gekommen. Der erste und bis jetzt einzige, welcher dem neuen Projekt ein eindringliches Wort geliehen hat, war der in Angelegenheiten der

Wolle kompetente Urtheilsfinder, Schäfer-Director Fr. Kunig in Quedfurt. Ein paar Aufsätze, die derselbe in der „Zeitschrift des landwirtschaftlichen Centralvereins“ veröffentlichte, gaben dem Herrn Dr. Stadelmann, Generalsecretär des Centralvereins, Veranlassung, an die Zweigvereine folgendes Circular zu erlassen:

„Der Unterzeichnete erlaubt sich, den in dem Aufsatze des Herrn Schäfer-Director Kunig „Ueber die möglichst vortheilhafte Realisirung der Wolle“ (Januarheft 1865 der Vereinszeitschrift) ausgesprochenen Gedanken der Gründung eines Thüringischen Central-Wollmarktes in Halle, der besondern Aufmerksamkeit und Erwägung eines geehrten Vereins zu empfehlen und den Wunsch hinzuzufügen, daß es dem Vorstande gefallen möge, von dem Ergebnisse gepflogener Verhandlungen über den Gegenstand die Direction des Centralvereins in Kenntniß zu setzen.

Halle, den 16. Januar 1865.“ u. s. w.

Auch der Bauernverein des Saalkreises erhielt diese Zuschrift, und in Betracht der Wichtigkeit der Sache glaubte der Vorstand desselben, da es ihm überdies schien, daß jeder Schritt ohne vorgängige Verständigung zunächst mit den städtischen Behörden nur sehr schwer von Erfolg sein könnte, sofort dem Magistrat Nachricht vom dem Vorhaben geben und sich eine Aeusserung darüber, wie derselbe das Projekt selbst aufzunehmen gedente, erbitten zu müssen. Wie freuen uns, daß die Zuschrift des Bauernvereins an den Magistrat mit einer ähnlichen des Herrn Dr. Stadelmann zusammengetroffen ist. Der Bauernverein erhielt gleichzeitig die folgende, mit dem Bescheid an den Centralverein gleichlautende Abschrift, deren Inhalt uns die Gewißheit gab, daß die städtischen Behörden dem Unternehmen ihre Hilfe im ausgedehntesten Sinne zusagen. Den Wollproduzenten wird es nicht unangenehm sein, wenn wir ihnen den Inhalt des Magistrats wörtlich mittheilen:

„Em. Wohlgebet. erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 16. d. Mts. hierdurch ergebenst, daß ich ermächtigt bin, Namens der städtischen Behörden zu erklären, daß die Stadt Halle der Etablierung eines Wollmarktes in Halle jeden ihr möglichen Vorstoß leisten und, daß, falls es thunlich scheinen sollte, schon in diesem Jahre einen probeweißen Anfang mit solchem Markte zu machen, städtischer Seite kein Versuch unterlassen werden wird, um zu dem Besuche, die nöthigen interimistischen Lokalitäten zu beschaffen, als welche insbesondere die jetzt als Niederlage benutzten Räume der ehemaligen Gärtner'schen Fabrik sich empfehlen dürften.

Halle, den 25. Januar 1865.

Der Oberbürgermeister

(gez.) von Vosk.

In eingehender Art und ermutigend sprach sich der Präsident der Hallischen Handelskammer, Herr Kommerzienrath Jacob, in Privat-Unterredungen, später auch öffentlich aus. Wir werden später auf die Rede desselben im Bauernvereine zurückkommen.

Erst nachdem die städtischen Behörden sich in so günstiger Weise erklärt hatten, nahm der Bauernverein des Saalkreises die Gründung eines Wollmarktes in Halle als eine der wichtigsten Fragen der Produktion auf sein Programm für die Verammlung am 11. Februar.

Nach dieser gedrängten Uebersicht über die ersten vorbereitenden Schritte lassen wir einige Betrachtungen folgen, denen wir den die ganze Frage einleitenden Aufsatz von Fr. Kunig zum bessern Verständniß der ganzen Sachlage vorausschicken. Die Abschnitte, welche folgen, werden daher enthalten:

- 1) den Aufsatz von Fr. Kunig;
- 2) das Hauptsächlichste aus den Verhandlungen des Bauernvereins;
- 3) statistische Ermittlungen, und
- 4) Aufgabe und Thätigkeit der Kommissionen.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien**, d. 27. Februar, Abends. (Berliner Börsen-Blg.) Von dem dieseitigen Bevollmächtigten zu den Berliner Zollconferenzen trifft soeben telegraphisch die Nachricht hier ein, daß in einer heute abgehaltenen Konferenz die Verhandlungen über die gegenseitigen Tarificoncessionen zu Ende geführt seien und daß es nur noch der Paraphirung des Vertrages bedürfe, um denselben formell zum Abschluß zu bringen.

**London**, d. 27. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses richtete Verney an Layard die Anfrage: Können Sie über den Stand der Herzogthümerfrage Auskunft geben und ist Russell's in continentalen Blättern oft erwähnte Depesche vom 27. Januar authentisch? Layard erwiderte, daß keine derartige oder entfernt ähnliche Depesche geschrieben oder abgeschickt wurde.

### Frankeich.

In den politischen Kreisen der Hauptstadt Frankreichs macht eine Rede des Hrn. Thiers, die derselbe in einer Partei-Versammlung der Opposition zu Gunsten des Papstthums gehalten, ein gewisses Aufsehen. Der ehemalige Minister der Justizdynastie will das Papstthum erhalten wissen, ganz so wie es ist, weil Frankreich dabei auch politisch interessirt ist. Die Frucht des großen Einflusses, den Frankreich als Schutzmacht des Papstes habe, müsse von Frankreich geerntet werden. Werde Frankreich die schlüßende Hand zurückziehen, wer bürgte dafür, daß der Papst sich nicht nach Oesterreich zurückzöge? Auch England mache Anstrengungen, den Papst nach Malta zu ziehen, und Lord Russell habe desfallsige „Anerbietungen gemacht.“ Deshalb müsse man den Status quo in Rom festhalten, denn „Rom verhindere die Bildung des Königreichs Italien nicht, und jede Veränderung des gegenwärtigen Systems könne für Frankreich nachtheilig ausfallen.“ — Die übrigen

Mitglieder der Opposition scheinen die Ansichten des Redners nicht zu theilen, und mehrere derselben erklärten, in dieser Frage sich freie Hand bewahren zu wollen.

Obgleich die mitgetheilte Borrede Louis Napoleons zu dem „Leben Julius Cäsars“ das Datum des 20. März 1862 trägt, so behauptet man doch, Louis Napoleon habe sie schon geschrieben, als er noch ein Schüler des Augsburger Gymnasiums war.

### Rußland und Polen.

Die russische „Petersb. Ztg.“ entwirft folgende traurige, aber der Wirklichkeit völlig entsprechende Schilderung von dem gegenwärtigen Zustande Litthauens: „Nur in den Hauptstädten, in der Nähe der Eisenbahnen, macht sich noch ein geringer Verkehr bemerkbar. Aber entfernt man sich einige Werst von der Hauptstraße, so trifft man keinen Reisenden, kein lebendiges Wesen. Kommt man in ein Dorf, so glaubt man, einen verzauberten Ort betreten zu haben. Man hört kein Wort, keinen Wiederhall, Alles scheint ausgestorben zu sein. Nur Winde faulen, und hin und wieder heulen Hunde. Ueberall Grab und Verwüsthung. Von Wilna bis Grodno ist das fruchtbare Land in eine Wüste verwandelt.“

### Amerika.

Als die Bedingungen, welche der Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas den südstaatlichen Commissarien zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen vorgelegt haben soll, werden jetzt folgende angegeben: 1) Der Süden tritt in die Union zurück, indem die Verfassung in der Weise amendirt wird, daß er für die Zukunft eine gleiche politische Gewalt ausübe, als der Norden. 2) Der Süden schafft die Sklaverei ab; aber er hat das Recht, zum Erlaß derselben Kullie's einzuführen, oder auch als freie Arbeiter Neger zu engagiren, die gegenwärtig in den Staaten sich schon befinden oder die als Kullie's aus Afrika herbeigezogen würden; der Neger oder Kullie soll vor dem Gesetz die Eigenschaft und den bürgerlichen Stand eines Lehrlings haben. 3) Der Süden erhält eine vollständige Amnestie ohne jede Bedingung. 4) Die Offiziere der Süd-Armee behalten ihren Rang in der der Vereinigten Staaten. 5) Die Staatsschuld des Nordens und des Südens wird verschmolzen, und die Zinsen werden durch den Erlaß aus einer neuen Eingangsteuer und einer Grundsteuer gedeckt. 6) Die contrahirenden Parteien verpflichten sich, die Monroe-Doctrin aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen.

### Vermischtes.

Dresden. Das „Dresd. Journal“ bringt die Nachricht von dem am Sonnabend in Dresden erfolgten Tode des Dichters Otto Ludwig. Der Verfasser des „Erbförsters“, der „Macabäer“ und der Erzählung „Zwischen Himmel und Erde“ war am 11. Februar 1813 in Gießfeld geboren und lag bereits seit Jahren an unheilbarem Siechthum darnieder. Die unerschütterliche Charaktergröße, der ruhige Gleichmuth, die milde schöne Ergebung, mit der er ohne Klage, ohne alle Verbitterung bis zuletzt seine Dualen ertrug, sie waren das sprechendste Zeugniß von der inneren Wahrheit seines im vollsten Sinne mannhaften Heldenlebens und Strebens.

Paris, d. 23. Febr. Von den verschiedensten Seiten erheben sich Mahnungen und Betrachtungen über den übermäßigen Luxus, der jetzt mit Stoffmangel in den oberen Partien der feinen Damenwelt getrieben wird. Man kann sich nicht mehr mit Anstand auf einem vornehmen Balle in einer anständig schließenden Robe sehen lassen. Das Habillé ist entschieden zum Deshabillé degrabirt, und diejenige Dame ist am besten gekleidet, die es am wenigsten ist. Edm. Lerier sagt im „Siecle“: „Was noch heute vom Leibe (corsage) übrig geblieben ist, verlohnt sich kaum der Rede. Unsere Damen bescheiden sich jetzt wie die Frauen der Wilden in den Südamerikanischen Wäldern mit Halsbändern.“ Auch Hr. Venet, der Sittenmeister des „Monde“, geräth dergestalt in heiligen Eifer über dieses sündige Treiben, welches er hauptsächlich nur von Hörensagen kennen wird, daß er sogar das von Tartuffe doch noch in den Ausdrücken gewachte Decorum vergißt und ausruft: „Wenn sich heute eine unsrer Modeprinzessinnen im Ballanzuge öffentlich zeigte, so würde sie der erste beste Sergeant de Ville in's Loch stecken und das Polizeigericht sie verurtheilen.“ Im Marineministerium herrscht jetzt keine geringe Perversion. Um den Papenfenchcotillon des Kriegsministeriums zu überbieten, will die Marine eine großartige Quadrille von Secadetten organisiren. Es sollen nur junge, schöne Fräulein und Frauen dazu angeworben werden, allein es ist bis jetzt nicht möglich gewesen, das erforderliche Contingent aufzubringen. Die Secadettenuniform, findet man allgemein, ist ungeschicklich; sie reicht zu weit herauf! „il est trop montant.“ — Bei dem letzten Balle des Herrn Hausmann im Stadthause fuhr eine ältliche Dame vor, welche ihre junge Nichte begleitete. Sie trug ein sehr geschmackvolles grauseidnes Kleid mit allem Zubehör von Spitzen, Diamanten u., allein das Kleid ging zu weit herauf. Der Huissier erklärte, nach einem kurzen, prüfenden Blick, das sei keine Balltoilette, und verweigert den Eingang. Die Dame bittet, reclamirt, beruft sich auf ihr Alter und ihre schwache Gesundheit und, da nichts hilft, wird der Herr Oberhuissier gerufen, der mit großem Aplomb den Spruch seines Untergebenen in zweiter Instanz bestätiget. „Wer krank und alt ist, soll zu Hause bleiben“, lautete der Bescheid des städtischen Gerberus. Endlich verstand man sich dazu, die Karte der unglücklichen Dame bis zu den Augen des Herrn Prefecten gelangen zu lassen, worauf dieser die Zulassung der anstößigen Toilette verfügte.

Die Lava des Aetna macht, wie aus Catania gemeldet wird, jetzt drei Metres in der Stunde und hat die Liegenschaften von Linguaglossa und Piedimonte verwüstet. Nach der Distanz öffnet sich

der Aetnaoock in einen ungeheuren Bergschlund, welcher wohl den ältesten Theil des ganzen Vulcans bildet (das Bal di Bove). Den Hintergrund dieses Schlundes bildet der jetzige höchste Krater mit seiner Umgebung. Die dicke südliche Wand desselben heißt Serra di Solficio, die nördliche Serra di Concazze. Da wo der Schlund sich nach Westen öffnet und die Berggrate steil abfallen, lehnt sich an die Serra di Concazze ein nordnordöstlich streichender Bergzug, der mit dieser einen stumpfen Winkel bildet. In der Nähe dieses Winkels, ungefähr 6000 Fuß hoch unter dem nördlichen Abfall der Serra di Concazze und westlich von jenem sich an dieselbe anlehnenden Bergzuge, also etwas östlich von einer Linie, die man vom Monte Frumento nach dem Monte Cubania sich gezogen denke, liegen die neuen Krater. Da dieselben sich in einem Walde befinden und auf der großen Waltershausen'schen Karte in der Nähe hiervon ein Bosco della Gerrita angegeben ist, wird gar jeder Zweifel gehoben. Die Aetna-Bewohner variiren in den Namen des Dries. Bald sagen sie, der Krater finde sich am Monte Nero, der aber zu weit nördlich liegt, bald nennen sie die Gegend Calbaia del Monte Rosso, ein Name, der sich bei Waltershausen nicht angeben findet. Von dem Monte Crisimo aus übersehaut man sowohl den Krater als auch den ganzen Lavastrom. Derselbe strömt nordnordöstlich fast parallel mit jenem Bergrücken, der sein Herabströmen nach Osten hindert, auf Piedimonte los. Die Lava fließt nicht gleichmäßig stark, einen Tag bald rascher, den andern bald langsamer, je nach der Stärke der Eruption und der zu überwindenden Hindernisse. Sie hat ein wüßes Bergthal ausgefüllt, stürzt sich über eine vorliegende Bergwand und vertheilt sich in mehrere Arme.

### Bauernverein des Saalkreises.

Die Herren Vorsteher des Bauernvereins werden zu einer Besprechung

Sonnabend den 4. d. Vormittags 11 Uhr im Stadtschießgraben

hierdurch ergebenst eingeladen.

Halle, den 1. März 1865.

Reinecke. Dr. Schadeberg.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. Februar.

**Kronprinz.** Die Hrn. Kaufm. Babn a. Berlin, Kessler a. Frankfurt a. M., Dr. Landwirth Mümmann a. Salzmünde. Hr. Dr. Wenzel a. Berlin. Hr. Amtm. Giesmann a. Naubla. Hr. Fabrik. Würfel a. Elberfeld.

**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kaufm. Krilich a. Mainz, Reichardt a. Kitzingen, Ernst a. Frankfurt, Schweizer a. Berlin, Graf a. Döbich. Hr. Dir. Reis a. Halle.

**Goldner Ring.** Die Hrn. Kaufm. Dewald u. Kretschmann a. Leipsig, Wolf u. Pfeilscheld a. Berlin, Deide a. Nordhausen, Klobner a. Dresden, Wiedach a. Treßlich, Zeldner a. Gumburg.

**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kaufm. Dittmar a. Schlez, Bendix a. Halle, Erb a. Leipsig, Emmertich a. Köln, Bernhard a. Berlin. Hr. Gutbes. Könnemann a. Wittenberg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Intend. Meißner Wegner a. Magdeburg. Hr. Factor Bolke a. Salzmünde. Die Hrn. Kaufm. Caspari a. Berlin, Berthold a. Kitzingen, Weibach a. Bremen, Schwach a. Eretzin, Mannheim a. Gumburg, Bülling a. Neutzingen, Kohl a. Naumburg, Jäsch a. Leipsig.

**Mente's Hotel.** Hr. Fabrik. Dr. Wulms a. Merseburg. Hr. Rechtsanwält. Wölzfel a. Lützen. Hr. Maneremfr. Schaff a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Hornsch a. Weideseim, Reichelt a. Leipsig, Hoff a. Frankfurt a. M., Wiener a. Berlin, Schwarz a. Magdeburg, Simon a. Elberfeld.

### Meteorologische Beobachtungen.

| 27. Februar.        | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr  | Tagesmittel.   |
|---------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Luftdruck . .       | 332,08 Par. L. | 333,04 Par. L.   | 334,03 Par. L. | 333,75 Par. L. |
| Dunstgrad . .       | 1,07 Par. L.   | 1,77 Par. L.     | 1,56 Par. L.   | 1,77 Par. L.   |
| Rel. Feuchtigkeith. | 85 pGt.        | 64 pGt.          | 70 pGt.        | 73 pGt.        |
| Luftwärme . .       | 1,7 G. Rm.     | 3,6 G. Rm.       | 1,2 G. Rm.     | 2,2 G. Rm.     |

### Börsen-Versammlung in Halle

am 28. Februar 1865.

Flaues Geschäft.

Weizen: 170 U 46—48 *fl.* bez., 176 U fein 49—49 1/2 *fl.* bez., Roggen: 168 U fein 36 1/2—37 *fl.* bez., 168 U geringer 35—35 1/2 *fl.* bez.

Gerste: 145—150 U 29—30 *fl.* bez.

Hafer: p. 100 U 22 1/2—22 1/2 *fl.* bez., 104 U 23 *fl.* bez.

Kümmel: p. Ctr. 10—10 1/2 *fl.* bez.

Kleefaat: roth, gesucht, 16—22 *fl.* bez.

= weiß und schwedisch flau, Preise unverändert.

= gelb fl. bei unverändertem Preise.

= Eparsette stiller, 40—42 *fl.* bez.

Raps: 92 *fl.* bez.

Stärke: 5 1/2 *fl.* bez.

Spiritus: Kartoffels, 13 1/2 *fl.* zu haben u. zu lassen.

Rüben: ohne Handel.

Rübbel: 12 1/2 *fl.* angebot. u. bez.

Reis: 1 1/2 *fl.* gesucht.

Rohzucker: mittelsüß 500 Ctr. a 10 1/2 *fl.* ab Fabrik.

Heu: p. Ctr. 1 1/2—1 3/4 *fl.* bez.

Langstroh: p. 1200 U 7 1/2—8 *fl.* bez.

### Marktbericht.

Halle, den 28. Februar. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel und Preuss. Geld) auf der Börse. Weizen 1 # 27 *fl.* 6 *fl.* bis 2 # 2 *fl.* — *fl.* pro 85—87 *fl.* Roggen 1 # 13 *fl.* 9 *fl.* bis 1 # 16 *fl.* 3 *fl.* pro 83 *fl.*. Gerste 1 # 6 *fl.* 3 *fl.* bis 1 # 7 *fl.* 6 *fl.* pro 71 1/2—74 *fl.*. Hafer 28 *fl.* 3 *fl.* bis 28 *fl.* 9 *fl.* pro 49—51 *fl.*. Heu pro Centner 1 1/2—1 3/4 *fl.*. Langstroh pro Schock a 1200 *fl.* 7 1/2—8 *fl.*. Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachungen. Einladung.

In Angelegenheiten der nächsten Thierschau ersuchen wir die geehrten Mitglieder unseres Vereins, sich zu einer extraordinären Versammlung **Sonnabend den 4. März c.**

**Vorm. 11 Uhr**

im **Thüringer Hof zu Merseburg** Behufs Beschlußnahme über die zu treffenden baulichen Einrichtungen, Aufstellung des Programms und Wahl der Preisrichter, recht zahlreich einzufinden.

Bündorf, den 25. Februar 1865.

**Der Vorstand**

des landwirthschaftl. Vereins Merseburg.  
**Scheller.**

### Verpachtung.

Der Gasthof zu Kammelburg soll mit Wirtschaftshof, Gärten, ca. 18 Morg. Acker, 4 Morg. Wiese und Wirtschaftsinventar, als: Meubles, Porzellan, Gläsern u.

**Montag den 20. März cr.**

**Vormittags 10 Uhr**

im hiesigen Rentamt öffentlich meistbietend, auf die Zeit von Johannis 1865 bis dahin 1872, verpachtet werden.

Pachtlustige werden zu diesem Termine eingeladen.

Die Bedingungen und die Inventarienzuschüsse sind im Rentamt einzusehen, werden aber auch auf Verlangen gegen Erlegung der üblichen Copialien durch Postvorschuß übersandt.  
Kammelburg, den 23. Febr. 1865.

Der Rentmeister.  
gez. Seyfert.

### Bekanntmachung.

Die auf den 4. März c. angezeigte Auction, den Verkauf der beiden Häuser und Scheune der verw. Frau Oberst-Leut. **Bertha Adams**, wird aufgehoben.

Cölneda, den 26. Februar 1865.

**C. Kalkoff.**

gerichtl. Bevollmächtigter.

### Leinsiederei-Verkauf in Merseburg.

Familien-Verhältnissen halber soll das mir zugehörige, in hiesiger Fischergasse an der Saale gelegene Wohnhaus mit 4 Stuben, div. Kammern und Trockenböden, zur **Weißgerberei und Leinsiederei** eingerichtet, nebst Gartengrundstück — einem Bauplatz — u. Feldpläne, **Donnerstag den 16. März c.**

**Nachmittags 3 Uhr**

mit sämmtlichem Geschäftsinventar, aus freier Hand meistbietend im Hause selbst verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade und nur noch bemerke, daß nähere Auskunft vor dem Termine durch Hrn. Secretair **Hindfleisch** hier ertheilt wird.

Merseburg, den 27. Februar 1865.

**C. Naegler,**

Weißgerbermstr. u. Leinsiedereibesitzer.

### Freiwilliger Hausgrundstücks-Verkauf in Merseburg.

Das mir zugehörige, in hies. Schmalegasse unter Nr. 520 gelegene, im besten Bauzustande befindliche Wohnhaus mit 10 Stuben, 16 Kammern, 5 Küchen, großem Fabrikfaal mit 3 Niederlagen, Hofraum mit Einfahrt, Waschkhaus, Brunnen, Holz- und Torfställen, soll veränderungshalber

**Wittwoch, den 15. März c.,**

**Nachmittags 3 Uhr,**

im Hause selbst, meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Merseburg, den 1. März 1865.

**Carl Köppe jun.,** Fabrikant.

### Auction.

Dienstag den 14. März Vormittags 10 Uhr sollen in meinem Hofe zu Großgräfendorf zwei Zug-Kühe und ein 1/2 Jahr altes Kalb meistbietend verkauft werden.

Großgräfendorf, den 27. Febr. 1865.

**Paul Heinrich.**

Ein gew. Cavallerist wird sof. bei Reitsperde gesucht kl. Ulrichstr. 35.



## Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo Januar 1865.

im Personen- im Güter- u.

Summa:

|                       | Verkehr:          | Verkehr:           |                    |
|-----------------------|-------------------|--------------------|--------------------|
| im Monat Januar 1865: | 43,568 <i>fl.</i> | 126,904 <i>fl.</i> | 170,472 <i>fl.</i> |
| 1864:                 | 42,412            | 98,556             | 140,968            |
| daher mehr:           | 1156 <i>fl.</i>   | 28,448 <i>fl.</i>  | 29,504 <i>fl.</i>  |

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 27. Februar 1865.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Eisleben, den 21. Februar 1865.

### P. P.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich außer meinem bisherigen

## Agentur- und Cigarren- en gros-Geschäft

mit heutigem Tage auch noch ein

## Ledergeschäft en gros

am hiesigen Plage errichtet habe und bitte Sie, mir das bisher freundlich erwiesene Wohlwollen auch bei meinem neuen Unternehmen zu erhalten.

**Ludwig Calmann.**

Den geehrten Herren **Schuhmachermeistern** empfehle ich mein assortirtes Lager in: Prima starkem **Maistrichter Sohlleder**, desgleichen vorzüglich gutem **Wild- und Brandsohlleder**, sowie feinem **Westphälischen Hindleder**, ferner **braunen und schwarzen Kalb- und Schaffellen** zu billigen, aber festen Preisen.

**Ludwig Calmann,**  
Hammbrücke Nr. 791.

### Restaurations-Verkauf.

Krankheits halber meiner Frau bin ich gezwungen mein an der Merseburger Chaussee belegenes **Kaffeehaus** unweit Weißensfelds bald zu verkaufen. Melle Selbstkäufer wollen mit mir in Unterhandlung treten.

**J. Ch. Kindler.**

### An Intelligente!

Der Besitzer eines dicht an der Saale gelegenen Werkes, mit Stampfen, Kollern, Mahlgang und Rührapparat u., beabsichtigt darin die Fabrikation eines **rentablen Artikels**, (Cement, Gyps, Knochen und Düngstoffe ausgeschlossen) und bittet um einschlägige Offerten unter genauer Bezeichnung des Rohmaterials u. sub P. L. 4. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

### Guts-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Cöfeln bei Löbejün belegenes **Kostathengut**, ca. 10 Morgen Acker und Wiese, so wie die Wohn- und Wirtschaftsbauwerke, nebst Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Selbiges kann im Einzelnen oder im Ganzen übernommen werden, wozu ich am 18. März früh 9 Uhr an Ort und Stelle Termin anberaume habe.

**G. Sauer.**

Ein Gasthof mit großem Tanzsaal, Kegelbahn, großem Garten, sehr schönen Lokalen und Einrichtungen ist Familienverhältnisse halber baldigst zu verkaufen.

Anfragen franco unter Chiffre **P. P. 133** befördert Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Der am 6. März d. J. anberaumte Termin, den Verkauf meiner Mühle in Dörsdorf betreffend, wird hiermit aufgehoben.

**A. Emanuel.**

Eine sehr kraftvolle und nahrhafte Mühle an der Unstrut, sechs Mahlgänge, Del- u. Schneidemühle, ist für 825 *fl.* jährlich unter humanen Bedingungen auf 12 Jahre zu pachten.

**F. Schiller** in Erfurt.

Für ein Braunkohlenwerk wird ein thätiger, sicherer Mann als Aufsichtsbearbeiter und Rechnungsführer mit 500 *fl.* Jahresgehalt zu engagiren gewünscht. Mit guten Attesten versehene, bei Werken oder Fabriken schon in ähnlicher Weise beschäftigt gewesene Bewerber wollen ihre Anmeldungen franco an die Expedition der **Wossischen Zeitung** zu Berlin, sub H. 90 senden.

Ein im Mühlengeschäft erfahrener, zuverlässiger, nicht so junger Kaufmann wird zum sofortigen Antritt für eine größere Mühle als Buchhalter u. gesucht; zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine Hofmeisterin, welche die Haus- und Milchwirtschaft gründlich versteht, wird für ein Vorwerk gesucht. — Zu erfragen bei **C. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Einen Lehrling von guter Erziehung wünscht **A. Glück**, Holz- u. Metalldrechsler. Leipzigerstr. Nr. 95.

Einen Lehrling sucht der Müller **Nieschmann** in Ostrau bei Stumsdorf.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Kunstgärtnerei zu erlernen, kann sich melden Jägerplatz 4.

Einen Lehrling sucht der Bäcker **Schulze**, gr. Steinstr. 60.

Einen Barbiergehilfen sofort, einen Lehrling zu Ostern, sucht **H. Frubnert**, Halle a/S., gr. Steinstr. 61.

Ein Lehrling kann zu Ostern in meiner Werkstatt placirt werden.

**Fried. Zähne,**

Drechslermstr. u. Schirmfabrikant in Eisleben, vis à vis der Post.

Gesucht werden zu sofortigem Antritt:

- 1) Ein **Deconomie-Hofverwalter**, der zugleich die Buchführung mit übernehmen muß, Brennerei-Kenntnisse sind wünschenswerth, mit einem Gehalt von 80—90 *fl.*
- 2) Ein **Deconomie-Lehrling** aus anständiger Familie.

Franco-Offerten nimmt das Haus **Wilhelm Stengel** in Leipzig sub P. H. entgegen.

## Für mein Bank- und Lotteriegeschäft wünsche ich einen Lehrling zu engagiren.

**H. F. Lehmann.**

Ein gut empfohlener Detaillist findet angenehme Stellung. Bewerbungen unter H. P. # 9 Halle.

Une française, nouvellement arrivée à Halle, désire donner des leçons de français. Adresse: Schülershof Nr. 10.

Für ein im besten Betriebe stehendes Fabrik-Etablissement (Dampfkrast) wird zur weiteren Ausdehnung ein thätiger junger Mann als Theilnehmer mit 8—10 Mille Einlage gesucht. Adressen unter F. Nr. 150 abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

5000, 1700 und 1500 *fl.* sind auf sichere Hypotheken zum 1. April auszuleihen durch

**H. Sorgenfrey** in Landsberg.

Ein junger Kellner und ein hübscher Junge anständiger Eltern, der Kellner werden will, können sofort oder später eintreten.  
**Rocco's Etablissement.**



# Die Strohhut-Fabrik



von **Louis Sachs, gr. Ulrichsstr. 24,**

nimmt alle Sorten Hüte zum Waschen, Bleichen, Färben und Modernisiren an und liefert solche, den neuen gleichend, zurück.

Englische und französische Original-Modelle stehen zur Ansicht.

Wegen Umzug nach gr. Steinstraße 73 offerire ich eine Partie bunter und seidner Kleider à 12 *fl.*

Eine große Partie Lustre, Dohbet, Poplin und Voil, letztere von 4 1/2 *fl.* ab.

Rothe und weiße Bett- und Tischdecken von 1 1/3 *fl.* ab.

Eingelne Fenster Gardinen von 1 - 1 1/2 *fl.*

Prachtvolle Züll-Gardinen d. Fenster von 3 *fl.* ab.

2 Dgd. schwarze 1 1/2 große Spizentücher von 2 1/2 *fl.* ab.

Eingelne Oberhemden 25 *fl.*, feinsalt. mit Kragen 1 1/2 *fl.*

Große Ulrichstraße 3. **Robert Cohn.**

## Tapetenhandlung gr. Ulrichsstr. Nr. 9, 1 Treppe.

Eine Partie zurückgesetzte Tapeten aus einer bedeutenden Fabrik sind mir zum Ausverkauf übergeben, empfehle **Naturells à St. 2 1/4 *fl.*, Glanztapeten à St. 3 1/2 *fl.***

## „Magdeburger Presse“

Herausgegeben und redigirt von **J. Hoppe.**

Central-Organ der Fortschrittspartei für Magdeburg, die Provinz Sachsen und Anhalt.

Die „Magdeburger Presse“ erscheint wöchentlich 13 Mal in gr. Folioformat und wird täglich in der Stärke von wenigstens 2 Bogen mit den ersten Nachmittags- und Morgenposten versandt, wodurch sie in den Stand gesetzt ist, auf dem schnellsten Wege in der Polemik wie im Handel die neuesten Nachrichten zu verbreiten, welche sie durch Telegramme und Originalberichte bezieht. Die „Magdeburger Presse“ hat das Glück gehabt, gleich im ersten Vierteljahre ihres Bestehens die Aufmerksamkeit des Publikums und der Tagespresse auf sich zu ziehen und es wird nichts unternommen werden, die ihr zu Theil gewordene Anerkennung in immer höherem Grade zu rechtfertigen. Für alle Fächer, wie besonders auch für das Feuilleton, sind mannigfache und tüchtige Mitarbeiter thätig. Die Montagsnummer ist allwöchentlich längeren Aufsätzen über Handel, Industrie und Landwirtschaft gewidmet.

Abonnements nehmen sämtliche Postämter an. **Vierteljährlicher Abonnementspreis** bei den Preuß. Postämtern 1 *fl.* 26 *fl.* 3 *fl.*, im Herzogthum Anhalt 1 *fl.* 15 *fl.*, im übrigen Deutschland 1 *fl.* 24 *fl.* Inserate werden mit 1 *fl.* 6 *fl.* für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet, und für größere oder wiederholte Annoncen die coulantesten Bedingungen gewährt.

Magdeburg, Ende Februar 1865.

Die Expedition der „Magdeburger Presse“.

## Waffn- und Spritzkuchen

von bekannter Güte bei

**D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.**

Freitag den 3. März:

## Grosse Musikaufführung im Saale der Volksschule.

**I. Theil:** Antigone von Mendelssohn. **Der II. Theil** bringt außer der großen Leonoren-Ouverture von Beethoven verschiedene Solopiecen, deren specielle Angabe noch erfolgen wird.

Billets à 15 *fl.* sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Karmrodt zu haben.

**Dr. Rob. Franz. E. John.**

Für eine solide Lebensversicherungs-Gesellschaft wird unter den vortheilhaftesten Bedingungen in Halle ein thätiger Haupt-Agent gesucht. Gef. Offerten besorgt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. sub **B. M.**

Dem Herrn **J. G. Deutrich** in Leipzig zeige hiermit an, im Fall derselbe etwas wissen will, daß mein Aufenthaltsort Halle ist. **Moriz Säuber.**

Ein tüchtiger Futternecht wird auf ein Gut in der Nähe von Halle bei hohem Lohn gesucht. Näheres sagen **Beck & Albrecht** in Halle.

Die in Nr. 8 der Pharmaceut. Zeitung enthaltene Nachricht: **Der Apotheker L. Sondermann** hat die Stöpel'sche Apotheke in Artern gekauft **M.**

beruht auf Unwahrheit. **Franz Stöpel,** Besitzer der Löwenapotheke in Artern.

Für die Herren Oeconomen empfehle ich **Feldstöcke** (Haiselstoc mit Kupferbeschlag) und halte stets größtes Lager davon. **Fried. Zähne** in Eisleben, vis à vis der Post.

Eine große, starke Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen in Neuz Nr. 8.

## Saat-Wicken offeriren Steuer & Zander.

Für Ziegeleibesitzer.

2 Paar noch in sehr gutem Zustande befindliche Ehenwalzen stehen wegen Mangel an Raum **billig** zum Verkauf bei **Carl Kaiser** in Eisleben, Glockengasse.

Ein 4 Jahr altes Verschoren-Fohlen, Schimmelstute, steht bei mir als überzählig zum Verkauf. **Oekonom Schoch.**

## 40 Ctr. Heu

liegen zum Verkauf auf der **Schule zu Madewell.**

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

In den im Monat

## März

fallenden Geburtstagen, Hochzeiten etc. empfiehlt passende Geschenke in großer Auswahl und billigen Preisen **der Präsent-Laden,** gr. Ulrichsstr. 42.

## Stroh Hüte

werden zum Modernisiren und Waschen angenommen Mühlgasse Nr. 6, 1 Tr.

## Stroh-Hüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen bei

**Adolph Jüdel junior,** Brüderstraße 14, 1 Treppe.

## Herrmann Kleine,

Sattler und Tapezierer in Schaffstädt, empfiehlt alle feine und gewöhnliche Arbeiten und vorzügliche Kummte.

Ein herrschaftliches Logis mit allem nothigen Zubehör ist noch zum 1. April zu beziehen in Ulrichstraße Nr. 27.



Ich zeige hiermit an, daß ich Montag den 6. März mit einem Transport Sütländischer Pferde in Gröbzig im Gasthof „Zum Dessauer Hof“ eintreffe.

## Salomon Kersten.

Starke feste Speichen sind zu verkaufen. **Gecklein, Steinthor Nr. 7.**

Waffnuchen, à Duzend 6, auch 7 1/2 *fl.*, mit Kirichen- und Johannisbeer-Gelée bei **Gebr. Schmidt, Grafeweg.**

## Stadttheater in Halle.

### Repertoire.

Donnerstag den 2. März letztes Gastspiel und Benefiz für Fräul. **Laura Graf** auf vieles Verlangen: **Pietra**, oder: **Der Kampf der Ghibellinen und der Guelfen**, Schauspiel in 5 Akten von Mosenthal.

1 Paar kalblederne Stiefeln u. ein Zafchentuch ist gefunden. Der Eigentümer kann bei Bedarf gegen Erstattung der Inseritionsgebühren in Niemberg Nr. 9 in Empfang nehmen.

Eine Rolle Theerpappe gef. zwischen Nauendorf u. Priester bei Köben. Abzuholen vom Schulzenamt Nauendorf.

Ein Herpelzfragen mit braunem Seidenfutter ist am Sonntag Abend gegen 7 Uhr vom Jägerberg durch die Berggasse, gr. Ulrichstraße, Markt, gr. Märkerstraße verloren gegangen. Der eheliche Finder wird freundlichst gebeten, selbigen gegen gute Belohnung abzugeben gr. Märkerstraße 11, im Hof links.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Halle, den 28. Februar 1865.

**Robert Cohn** und Frau.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr starb nach langen Leiden mein guter Mann, der emeritirte Schullehrer **Ludwig Philipp**. Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht. Halle, den 28. Febr. 1865.

Die trauernde Wittwe.

### Todes-Anzeige.

Den 27. Mittag 2 Uhr starb nach kurzem aber hartem Todeskampfe unser kleiner freundlicher **Wilhy**, 1 Jahr 6 M., an der Bräunne. **W. Weidenhamer** u. Frau.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 51.

Halle, Mittwoch den 1. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Regierungs-Rath Freiherrn von Diepenbroick-Grüter in Merseburg den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen. — Der Rechtsanwalt und Notar Göcking zu Calbe a. S. ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Halle a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wohnte der Justizminister bei. Der Entwurf wegen Aufhebung der Landesordnung der gefürsteten Grafschaft Henneberg wurde ohne Debatte nach den Kommissionsanträgen genehmigt. Es folgte die Berathung des ersten Petitionsberichts der Justizkommission. In die Petition eines Bahnhüfters Kostufe, die Einleitung eines Untersuchungsverfahrens wegen Meineides gegen eine Prozeßpartei, gegen die er unterlegen, zu veranlassen, knüpfte sich eine längere Diskussion. Die Kommission hatte Ueberweisung zur Berücksichtigung beantragt. Abgeordneter John (Caban) beantragt Uebergang zur Tagesordnung, die Abgeordneten Hahn (Ratibor), Senff, Gneiß, Simson schließen sich dem an, der Kommissionsantrag wird durch den Abg. Weibauer und den Referenten Riesenbach vertreten, weil das Institut der Privatanklage fehle. Der Justizminister befürwortet den Antrag auf Tagesordnung, welcher angenommen wird. Es folgt die Berathung der Petition des Vorleheramts der Königsberger Kaufmannschaft, betreffend die Aufhebung der Buchergesetze.

Die Handelscommission des Abgeordnetenhauses hat die Petition des berliner Arbeitervereins (Banden und Genossen) um Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, unter Bezugnahme auf die Beschlüsse von 1861 und 1862, der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. (Der Commission lag auch eine Gegenpetition der Zünftler Reubaus und Genossen vor.) Der Minister des Innern war bei der Verhandlung nicht vertreten. Der Commissar des Handelsministers hielt (mit Bezugnahme auf die Abneigung des Herrenhauses) den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht geeignet, mit Reformvorschlägen in der Gesetzgebung hervorzutreten. Zudem müsse man das Resultat der Erörterungen in der Coalitionstrage abwarten. — Ueber eine Petition aus Rheinnilheim um Herabsetzung des Briefpostzolls ging die Commission zur Tagesordnung über, weil die Budgetcommission sich mit dieser Frage beschäftigt. Der Vertreter des Generalpostamts versicherte, daß die Angelegenheit wahrscheinlich schon auf der bevorstehenden Postconferenz zu Karlsruhe für das ganze Postvereinsgebiet erledigt werden wird.

In den Verhandlungen der Budget-Commission nehmen die Erörterungen über die Verbesserung der Lehrgelalte ein hervorragendes Interesse in Anspruch. Der Regierungskommissar Geh. Regierungsrath Knecht stellte es in Abrede, daß bei Gehaltsverhöhung und Gratifikation der Lehrer auf die politische Gefinnung Rücksicht genommen worden und erklärte, daß die Regierung auf diesem Gebiete mit den städtischen Behörden gleichen Schritt halte. 40,000 Thaler und große Summen aus den erhöhten Einnahmen der Anstalten seien in den letzten Jahren zu Gehaltsverbesserungen verwendet worden. Sechs Seminarien seien in Aussicht genommen, jedoch lehne der Staat die Verpflichtung ab, für die Gehaltsverhöhung der Elementarlehrer zu sorgen, das falle den Communen anheim, der Staat sei auch nicht verantwortlich zu machen für die mangelnde Elementarbildung der Rekruten.

Von Königsberg ist eine Petition an das Haus der Abgeordneten abgegangen, welche die Wiederherstellung der Schwurgerichte für politische und Presseprozeße und die Abschaffung der vorläufigen Conspirationen von Druckschriften beantragt. Die Petition ist



eil Stadtrord-  
der, Verleger,  
dern gewerdtret-

fang des tele-  
reichlichen Ze-  
das eine ver-  
son Seiten des  
enigen Staaten,  
aien, Baden,  
reich zu führen,  
s am 1. März  
handlungen be-  
nen Regierung  
Konferenz, die  
gung vorgelegt  
er den Verlauf  
erfolgen soll.  
schiben ihn die  
erde, aus dem  
eburger Feuer-  
angeboten wor-  
er sich zur Zeit  
April in die-

gung des KÖl-  
m und Berlin  
erklärt.

aß die Petition  
ffen aber auch,  
geworden ist.  
ert, denen in  
ständigen Ge-  
worden? Die

kommen kann, was das Scheitern eines solchen Prinzips bedeutet. Das empfangene Geld läuft den Empfängern durch die Finger, die Genossenschaft ist im Streit unter einander, der Vorstand mit den Theilnehmern, es wird nichts geschaffen, nichts für die Zukunft vorgesehen, item dieses Geschäft wird sich von selbst auflösen — in geradem Gegensatz zu den Schulz'schen Einrichtungen, die sich schon über die ganze Welt verbreitet haben und keine Wunder wirken, aber das Mögliche leisten, was überhaupt unsere Zeit zuläßt. Man hat sich über die gemachten Erfahrungen in so fern zu freuen, als dadurch die tendente Bewegung, welche den Communismus auf den Absolutismus zu präparieren suchte, ihr Urtheil im voraus erhalten hat, ehe es so weit kommen konnte, die Probe im Großen zu machen.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg ist soweit wieder hergestell, daß er in den letzten Tagen voriger Woche bereits alle Geschäfte seines Ministeriums versehen, so wie auch den Sitzungen des Staatsministeriums beiwohnen konnte.

Aus Haag ist die Nachricht hier eingetroffen, daß die Königin-Mutter, Anna, Tochter Kaiser Paul's von Rußland, schwer erkrankt sei.

Der „Verein der Presse“ in Berlin veranstaltet am 6. März im Victoria-Theater die Aufführung von Gustow's „Urbild des Tartüffe“ unter Mitwirkung von Frau v. Bärndorf, Henrichs, Marr, Clara Ungar, Mittell und Hein. Die ganze Einnahme der Vorstellung fließt dem Dichter zu.

Man versichert, es sei gleichzeitig am englischen, am französischen und am brüsseler Hofe ein Protest des Kaisers von Mexiko gegen die in Kaiser Franz Joseph's Thronrede verkündigte Absicht eingelaufen,